

Wirtschafts- standort 2020

Wien in Zahlen



**Stadt
Wien**

Wirtschaft, Arbeit
und Statistik



Weitere Publikationen der Reihe Wien in Zahlen

Wien in Zahlen 2020

Der Klassiker in neuem Design: Mit Augenzwinkern bietet diese Broschüre einen Überblick über die wichtigsten Aspekte des Lebens in Wien.

Erhältlich auf Deutsch und Englisch.

Forschung und Entwicklung 2020

In dieser neu entwickelten Broschüre werden die wichtigsten Daten und Fakten zum Forschungsstandort Wien übersichtlich dargestellt und erklärt.

Erhältlich auf Deutsch und Englisch.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 2020

Die umfassende und traditionsreiche statistische Publikation enthält Informationen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik sowie aus externen Quellen.

Erhältlich ab Dezember 2020.

Alle Publikationen stehen kostenlos auf statistik.wien.gv.at zum Download zur Verfügung. Das Statistische Jahrbuch kann auf unserer Homepage zudem in gedruckter Form käuflich erworben werden.

Die Cover-Illustration wurde von der Kunstuniversität Linz, Abteilung Visuelle Kommunikation, auf Basis von Regeln als „Conditional Design“ ausgeführt.

Wirtschafts- standort 2020

Wien in Zahlen

Vorwort	2
Editorial	3
Auf einen Blick: der Wirtschaftsstandort Wien	4
1 Grunddaten	6
2 Wirtschaft und Arbeit	14
3 Bildung und Forschung	28
4 Internationales Wien	40
5 Leben in Wien	48
Glossar	54

Weitere Daten zum Wirtschaftsstandort Wien finden Sie unter wien.gv.at/statistik/wirtschaft.

Vorwort

Der durch SARS-CoV2 bedingte Lockdown der österreichischen Wirtschaft stellt eine Zäsur dar, deren Folgen sich noch nicht absehen lassen. Gemeinsam mit Sozialpartnern, WissenschaftlerInnen, Unternehmen und der Stadtverwaltung ist es uns gelungen, schnell und unbürokratisch zu agieren und dabei den notwendigen digitalen Strukturwandel zu forcieren. Mit der exzellenten Infrastruktur in Wien sind wir aber gerade auch in Krisenzeiten ein herausragender Standort für unternehmerische Aktivitäten. Dies spiegelt sich nicht nur in diversen Rankings sondern auch in den Zahlen dieser Broschüre wider: Alle 55 Minuten wird in Wien ein neues Unternehmen gegründet und unsere Produktivität ist überdurchschnittlich. Die Hälfte aller ausländischen Firmen, die nach Österreich expandieren, siedeln sich in Wien an und mit 23 Hochschulen bietet der Standort hervorragende Voraussetzungen gerade für wissensintensive Branchen. Mit der Wirtschaftsagentur Wien verfügt die Stadt zudem über eine bewährte zentrale Anlaufstelle für internationale Unternehmen.

Um nach der Pandemie durchstarten zu können arbeitet die Stadt Wien eng mit Sozialpartnern, Unternehmen und Forschung am Standort im Rahmen der Wirtschafts- und Innovationsstrategie WIEN 2030 zusammen. Darüber hinaus wurden bereits PionierInnen aus den sechs definierten Spitzenthemen für den Wiederaufbauprozess involviert (siehe S. 39).

Ich lade Sie ein, in dieser Broschüre mehr über diese und weitere wirtschaftliche Entwicklungen und Kennzahlen zu erfahren.



Peter Hanke

amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales

Editorial

Für eine im internationalen Wettbewerb stehende und wachsende Stadt sind Kreativität, Internationalität, Eigeninitiative und Innovationsgeist unverzichtbar.

Um diese Stärken Wiens auch in Zukunft bestmöglich zu nutzen hat die Stadt die Strategie „WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation“ beschlossen. Sie stellt sich mit der Wiener Lösungskompetenz den globalen Herausforderungen Klimakrise, technologischer und demografischer Wandel, Urbanisierung und Migration.

Bildung und Qualifizierung bringen gut ausgebildete MitarbeiterInnen für Wiens Unternehmen hervor, bewirken Produktivität als auch Teilhabe und mindern Arbeitslosigkeit. Unternehmen können nur erfolgreich sein, wenn die Beschäftigten mit den rasant steigenden Anforderungen Schritt halten. Gezielte städtische Fördermaßnahmen (z. B. Qualifikationsplan Wien 2030, Gratis-Kindergarten, Bildungscampi) nehmen sich dieser Thematik an.

Derzeit sind die wirtschaftlichen Herausforderungen enorm. Umso entscheidender ist eine zukunftsorientierte aktive Wirtschaftspolitik, welche die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen und ArbeitnehmerInnen Wiens schafft.

Das vorliegende, neu gestaltete Heft soll Ihnen einen Überblick über den Wirtschaftsstandort Wien bieten. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen!



Klemens Himpele

Leiter der Abteilung Wirtschaft, Arbeit
und Statistik der Stadt Wien

Auf einen Blick: Der Wirtschafts- standort Wien

1,91 Mio.

Menschen lebten am 1. 1. 2020 in Wien, der fünftgrößten Stadt der Europäischen Union.

41%

liegt die Wiener Arbeitsproduktivität über dem EU-Durchschnitt (2018).

Platz 1

Wien ist laut Mercer und Economist die lebenswerteste Stadt der Welt (2019).

Hinweis zu dieser Ausgabe

Die Daten in diesem Heft beziehen sich immer auf den Gebietsstand der Europäischen Union am 1. Februar 2020, nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs.

25%

des österreichischen Bruttoinlandsproduktes 2018 wurde in Wien erwirtschaftet.

9.221

Unternehmen wurden 2019 in Wien neu gegründet.

3,6%

ist die Wiener Forschungsquote (2017).

18 Minuten

müssen die WienerInnen im Schnitt für den Kauf eines Big Mac arbeiten (2018).

1 Grunddaten

1.1	Bevölkerungsentwicklung im EU-Vergleich	8
1.2	Wirtschaftsleistung	9
1.3	Wirtschaftswachstum	10
1.4	Wohlstand im EU-Vergleich	11
1.5	Warenaußenhandel — Exporte und Importe	12

Weitere Daten zum Wirtschaftsstandort Wien finden Sie unter wien.gv.at/statistik/wirtschaft.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt ist ein Indikator für die wirtschaftliche Tätigkeit einer Volkswirtschaft. Es entspricht dem Gesamtwert aller als Endprodukte produzierten Güter und Dienstleistungen eines Landes (im Inland) in einem Jahr, abzüglich des Wertes aller bei der Produktion als Vorleistungen eingesetzten Güter und Dienstleistungen. Das heißt es errechnet sich aus der Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche, zuzüglich des Saldos aus Gütersteuern, minus Gütersubventionen (siehe auch „Bruttowertschöpfung (BWS)“). Der nominelle Wert des BIP in nationaler Währung entspricht der Umrechnung zu laufenden Marktpreisen; der reale Wert ist bereinigt um die Preisentwicklung (Inflation) und entspricht der Umrechnung zu konstanten Preisen.

Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards (KKS)

Der (€-)Kaufkraftstandard (KKS) ist eine künstliche Währungseinheit und wird berechnet, indem Güter und Dienstleistungen eines Landes in nationaler Währung durch die entsprechenden Kaufkraftparitäten (KKP) dividiert werden. Kaufkraftparitäten (KKP) geben an, wie viele Währungseinheiten in unterschiedlichen Ländern erforderlich sind, um einen vergleichbaren Warenkorb (aus Gütern und Dienstleistungen) zu erwerben. KKP können als Wechselkurs für die Umrechnung zwischen KKS und € angesehen werden. Durch sie werden Wechselkurschwankungen und Unterschiede zwischen lokalen Preisniveaus ausgeschaltet. Mit dem BIP bzw. BRP in KKS pro Kopf

kann das tatsächliche wirtschaftliche Aktivitätsniveau bzw. Wohlstandsniveau verschiedener Länder verglichen werden. Einfach ausgedrückt: Land A und Land B produzieren dieselben Güter. In Land A erhält man die Produkte etwas billiger, dafür sind auch die Löhne geringer. Daher kann sich der Bewohner von Land A um sein Gehalt vor Ort genau so viel leisten wie die Bewohnerin von Land B in ihrem Land. Der Wohlstand in beiden Ländern ist also gleich – das klassische BIP von Land A ist aber aufgrund des niedrigeren Preisniveaus geringer. Das BIP in KKS (pro Kopf) bereinigt diese Verzerrung; Land A und Land B weisen hier denselben Wert auf, was auf ein ähnliches Wohlstandsniveau schließen lässt.

Bruttoregionalprodukt (BRP)

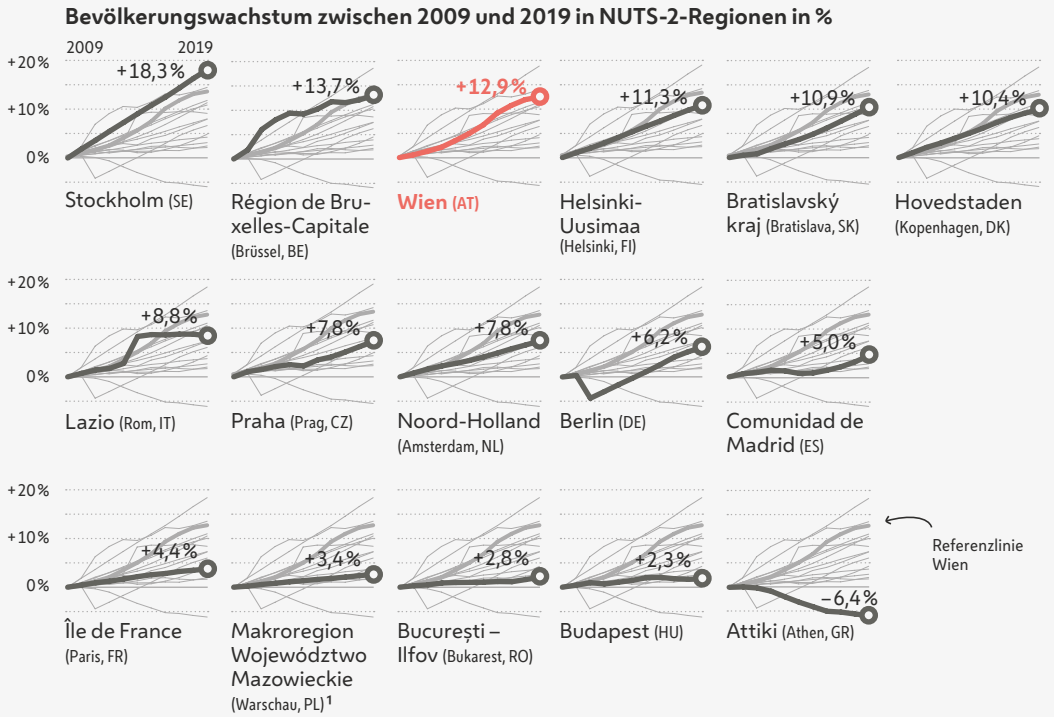
Das Bruttoregionalprodukt (BRP = regionales BIP) entspricht dem Gesamtwert aller als Endprodukte produzierten Güter und Dienstleistungen einer Region (z. B. Bundesland) in einem Jahr.

Bruttowertschöpfung (BWS)

Die Bruttowertschöpfung unterscheidet sich vom Bruttoinlandsprodukt nur durch den im BIP inkludierten Saldo aus Gütersteuern (z. B. Mehrwertsteuer, Mineralölsteuer usw.) minus Gütersubventionen (z. B. EU-Subventionen, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.).

1.1 Bevölkerungsentwicklung im EU-Vergleich

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2009/2019

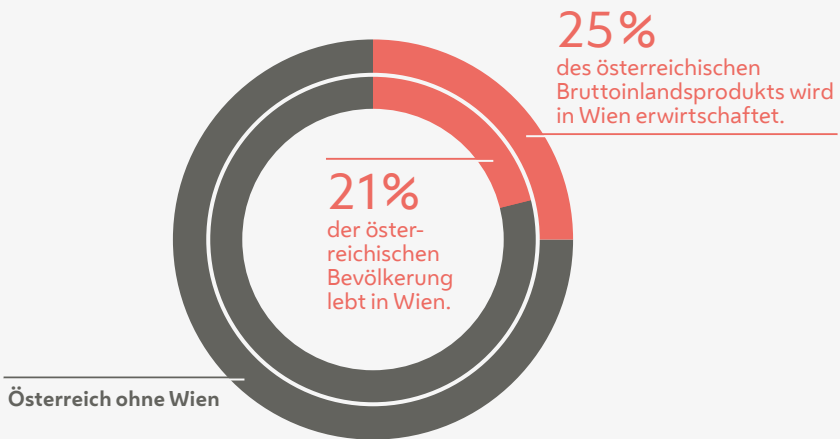


Wien wächst! Zwischen 2009 und 2020 hat die Bevölkerung in Wien um rund 12,9% von 1,68 Mio. auf 1,91 Mio. Menschen zugenommen. Im Vergleich ausgewählter europäischer Hauptstädte der EU 27 wachsen nur Stockholm und Brüssel stärker. Prognosen deuten auf ein weiteres Wachstum der Wiener Bevölkerung hin, das seit 2003 nicht nur von Zuwanderung, sondern auch von einem Geburtenüberschuss getragen wird.

1.2 Wirtschaftsleistung

Wien und Österreich, 2018

Regionaler Anteil am österreichischen BIP bzw. der österreichischen Bevölkerung



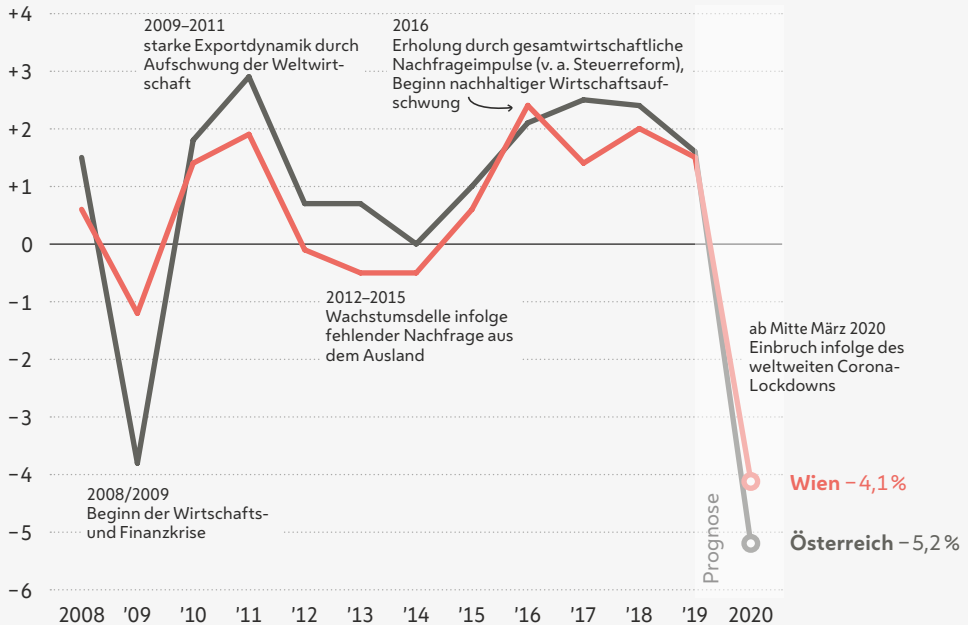
Quelle: Statistik Austria

Ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung erwirtschaftet ein Viertel des österreichischen Bruttoinlandsprodukts.

1.3 Wirtschaftswachstum

Wien und Österreich, 2008 bis 2020

Veränderung des Bruttoregionalprodukts (real) bzw. der Bruttowertschöpfung (Prognose, real) in %



Quellen: Statistik Austria bzw. WIFO

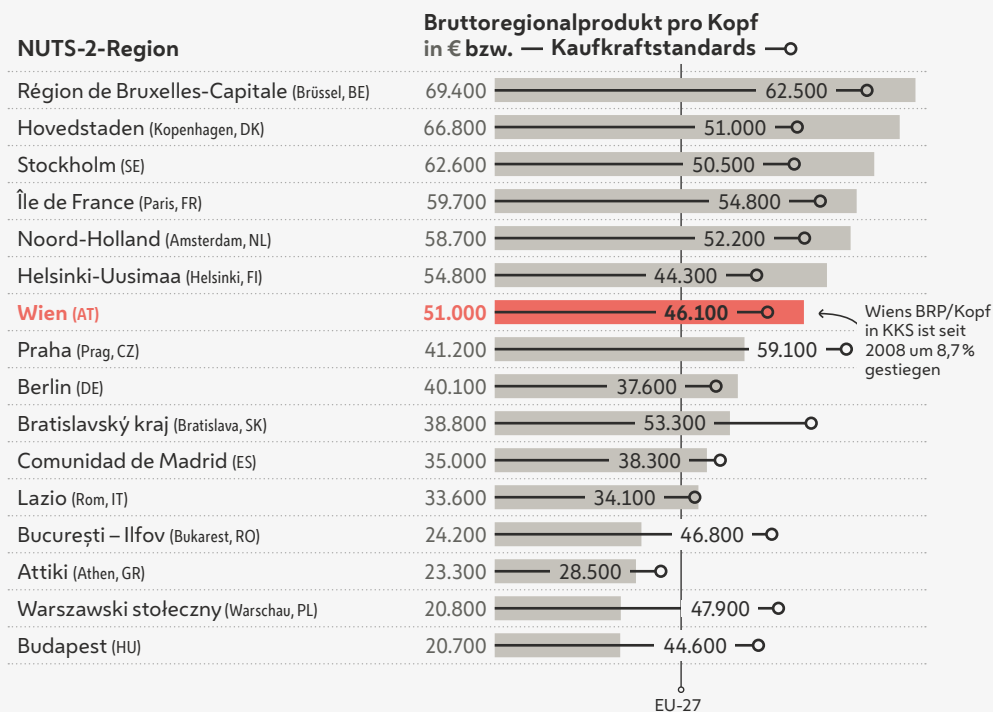
Wiens Wirtschaft zeichnet sich durch eine grundsätzlich hohe konjunkturelle Stabilität aus, das heißt relativ gedämpftes Wachstum in Hochkonjunkturphasen, in der Rezession vergleichsweise geringere Wachstumseinbußen.

Nach einer krisenbedingten Wachstumsdelle stellten die letzten fünf Jahre innerhalb der vergangenen 20 Jahre eine stabile Phase des Wiener Wirtschaftswachstums dar. Die Wiener Wirtschaft wuchs 2018 real um 2,0%. Eine gute Lage am Arbeitsmarkt und Reallohnanstieg erhöhten das verfügbare Einkommen und damit den privaten Konsum, was zu dieser Hochkonjunkturphase beitrug. Die gestiegene Nachfrage ergab sich weiters aus einem Anstieg der Exporte infolge eines expandierenden Welthandels, wobei im Jahr 2019 bereits eine konjunkturelle Abschwächung des Welthandels bemerkbar war, die jedoch einem stabilen Wiener Dienstleistungssektor gegenüberstand. Diese Wachstumsphase wurde im Frühjahr 2020 durch die COVID-19-Krise abrupt beendet. Laut Prognosen ist 2020 (auch) für Wien eine Rezession abzusehen.

Für die Jahre 2008 bis 2018 wird das reale Bruttoregionalprodukt verwendet (Quelle: Statistik Austria). Für die Jahre 2019 und 2020 wird die Prognose der realen Bruttowertschöpfung des WIFO verwendet (Stand Mai 2020).

1.4 Wohlstand im EU-Vergleich

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2018



Quelle: Eurostat

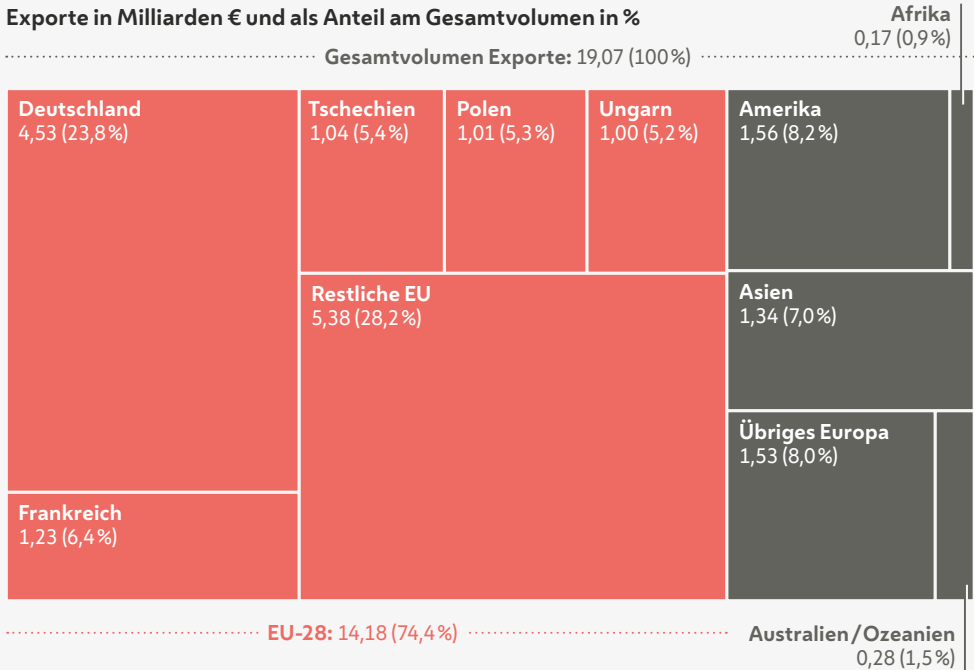
Das Bruttoregionalprodukt (BRP) pro Kopf gilt als Indikator für das ökonomische Entwicklungsniveau einer Region und wird häufig als Maß für Wohlstand angesehen. Gemessen zu laufenden Preisen liegt Wien 2018 mit 51.000 EUR im Mittelfeld der verglichenen Städte und weit über dem EU-27-Durchschnitt. Höhere Wirtschaftsleistungen pro Kopf erreichten vor allem die nordeuropäischen, niedrigere die süd- und osteuropäischen Hauptstadtregionen.

Bei der Darstellung in €-Kaufkraftstandards (KKS) werden nationale Preisniveauunterschiede berücksichtigt. Auch hier befindet sich Wien im Mittelfeld der Vergleichsstädte und gut über dem EU-27-Durchschnitt. Bei süd- und osteuropäischen Hauptstadtregionen ist das BRP/Kopf in dieser Darstellung vergleichsweise hoch, da dort der gleiche Warenkorb aufgrund niedrigerer lokaler Preisniveaus billiger ist als im Durchschnitt der EU-27.

1.5 Warenaußenhandel — Exporte

Wien, 2018

Exporte in Milliarden € und als Anteil am Gesamtvolumen in %



Quelle: Statistik Austria – Außenhandelsstatistik; Berechnung Stadt Wien
Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Anmerkung: ohne 13,1 Mio. EUR aus
Datenschutzgründen nicht zuorden-
bare Werte.

Die Außenhandelsdaten spiegeln die starke wirtschaftliche Verflechtung Wiens mit Handelspartnern auf der ganzen Welt – besonders aber mit den EU-Mitgliedstaaten – wider. In Summe importiert Wien in etwa doppelt so viel wie es exportiert.

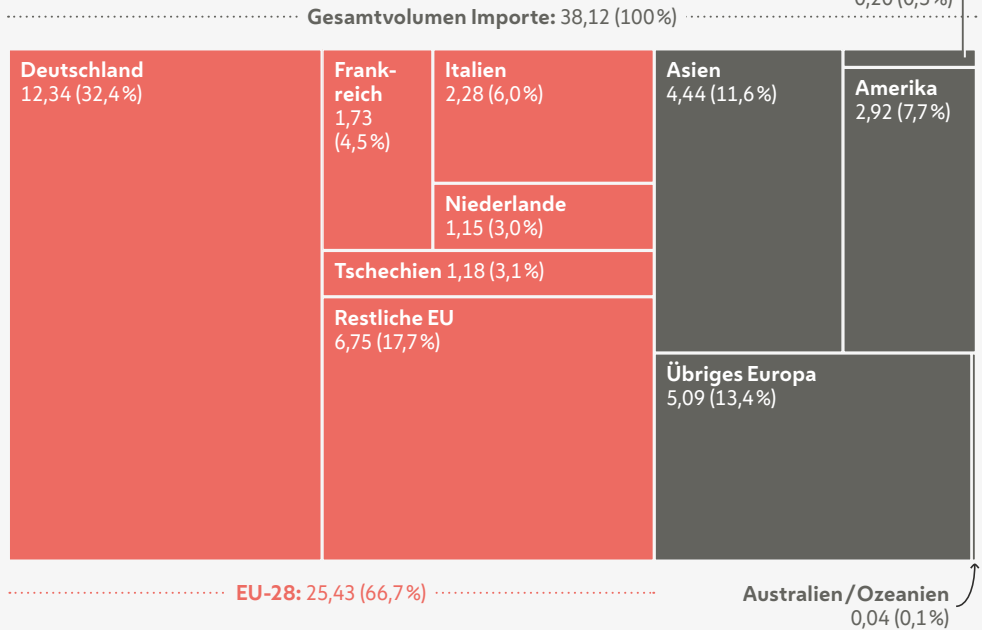
Rund 13% der österreichischen Exporte kommen aus Wien und knapp ein Viertel aller nationalen Importe gehen in die Bundeshauptstadt. Insgesamt befindet sich bei rund 74% aller Wiener Exporte und 67% aller Wiener Importe der/die jeweilige HandelspartnerIn in einem EU-Mitgliedstaat.

Deutschland ist sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten der wichtigste Handelspartner der Wiener Unternehmen. Im Vergleich dazu haben die östlichen Nachbarländer für Wien eine größere Bedeutung im Export als für das restliche Österreich.

Warenaußenhandel — Importe

Wien, 2018

Importe in Milliarden € und als Anteil am Gesamtvolumen in %



Quelle: Statistik Austria – Außenhandelsstatistik; Berechnung Stadt Wien
Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Anmerkung: ohne 0,09 Mio. EUR aus
Datenschutzgründen nicht zuorden-
bare Werte.

Die EU-Länder sind die wichtigsten
Handelspartner Wiens.

2 Wirtschaft und Arbeit

2.1	Wirtschaftssektoren	16
2.2	Unternehmensneugründungen	17
2.3	Internationale Betriebsansiedlungen	18
2.4	Jährliche Brutto-Büromieten im EU-Vergleich	19
2.5	Ausländische Direktinvestitionen — aktiv & passiv	20
2.6	Arbeitslosenquote	22
2.7	Beschäftigungsentwicklung im EU-Vergleich	23
2.8	Nettostundenlöhne im EU-Vergleich	24
2.9	Arbeitsproduktivität im EU-Vergleich	25
2.10	Binnenkaufkraft im EU-Vergleich	26
2.11	Big Mac Index im EU-Vergleich	27

Weitere Daten zum Wirtschaftsstandort Wien finden Sie unter [wien.gv.at/statistik/wirtschaft](https://www.wien.gv.at/statistik/wirtschaft).

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung, wie sie das Arbeitsmarktservice (AMS) veröffentlicht, gibt den Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen am gesamten Arbeitskräftepotenzial (unselbstständig Beschäftigte plus vorgemerkte Arbeitslose) an.

Der EU-Quote liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit nach dem Labour Force-Konzept (LFK bzw. ILO-Konzept) zugrunde. Im Unterschied zu den AMS-Registerdaten werden von der Statistik Austria (bzw. infolgedessen Eurostat) Umfragedaten aus dem Mikrozensus herangezogen. Demnach gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat. Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann.

Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität gibt die Effizienz von Arbeitskräften im Produktionsprozess an, gemessen als das Verhältnis von gesamtwirtschaftlichem Produktionsergebnis zum geleisteten Arbeitseinsatz, das heißt BRP pro Beschäftigter/m.

Big Mac Index

Der Big Mac Index vergleicht die Kaufkraft von Währungen in verschiedenen Ländern anhand der Preise für einen Big Mac. Die britische Wochenzeitung „The Economist“ hat den Index 1986 erfunden, um Über- und Unterbewertungen einzelner Währungen leicht verständlich zu erklären.

Direktinvestitionen

Als Foreign Direct Investments (FDI) oder Direktinvestitionen werden grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen

im Ausland bezeichnet (ab mindestens 10% am stimmberechtigten Kapital). Sie werden unterschieden in aktive Direktinvestitionen (Investitionen von Wiener Unternehmen im Ausland) und passive Direktinvestitionen (ausländische Investitionen in Wiener Unternehmen).

EinzelunternehmerIn

Bei einem/r EinzelunternehmerIn handelt es sich um eine natürliche Person, die alleine für die Aufbringung des Kapitals zuständig ist, das volle Risiko für etwaige Verluste trägt und persönlich mit dem Privatvermögen haftet.

Warenkorb

Für die Bestimmung des Verbraucherpreisindex – und damit der Inflation – werden laufend die Preise festgelegter gleichbleibender Güter und Dienstleistungen, des sogenannten Warenkorbes, erhoben, die entsprechend den Ausgaben eines Durchschnittshaushalts gewichtet werden. Die Auswahl der Güter und Dienstleistungen (Indexpositionen) eines Warenkorbes werden laufend dem aktuellen Konsum der Bevölkerung angepasst. Im Jahr 2018 umfasst die Zahl der repräsentativen Indexpositionen für Österreichs Warenkorb 770 Waren und Dienstleistungen.

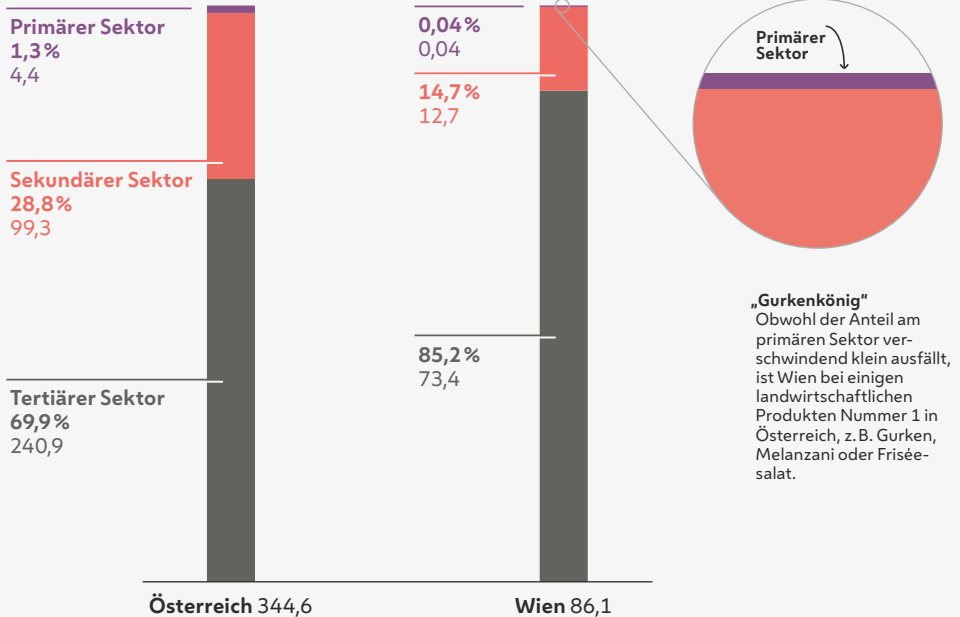
Wirtschaftssektoren oder -bereiche

Die Produktionsstruktur einer Volkswirtschaft gemäß Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) wird in drei große Wirtschaftsbereiche abgegrenzt: den primären (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), sekundären (Bergbau, Herstellung von Waren, Energieversorgung, Wasserversorgung, Abfallentsorgung, Bauwesen) und tertiären Sektor (Dienstleistungen).

2.1 Wirtschaftssektoren

Wien und Österreich, 2018 (vorläufig)

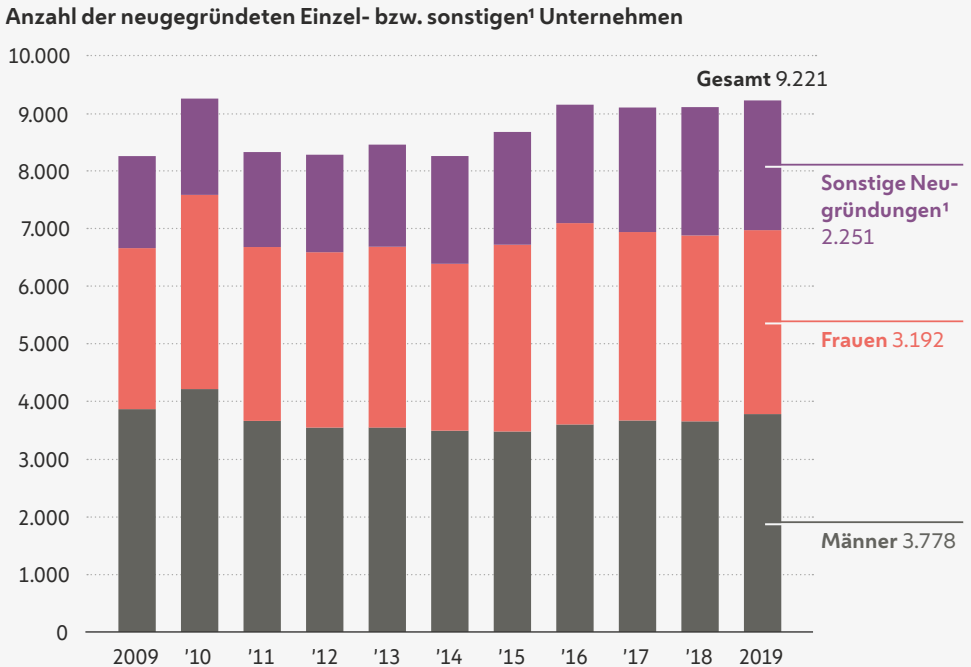
Bruttowertschöpfung (nominell) in Milliarden € und als Anteil am Gesamtvolumen in %



Quelle: Statistik Austria

Wien ist eine Dienstleistungswirtschaft. Mit 85,2% ist der Anteil des tertiären Sektors an der gesamten Bruttowertschöpfung (BWS) in Wien größer als in Österreich, wobei auch auf nationaler Ebene bzw. in den anderen Bundesländern Dienstleistungen dominieren (2018). Dennoch gibt es mit 14,7% einen nicht unbeachtlichen Anteil an Industrie und Gewerbe in Wien. Der primäre Sektor (Landwirtschaft) fällt – typisch für eine Großstadt – mit 0,04% (bzw. 0,4 Promille) nur sehr gering aus. Insgesamt ist die BWS Wiens zwischen 2008 und 2018 um 25,8% gestiegen, österreichweit betrug der Anstieg 31,3%.

2.2 Unternehmensneugründungen Wien, 2009 bis 2019



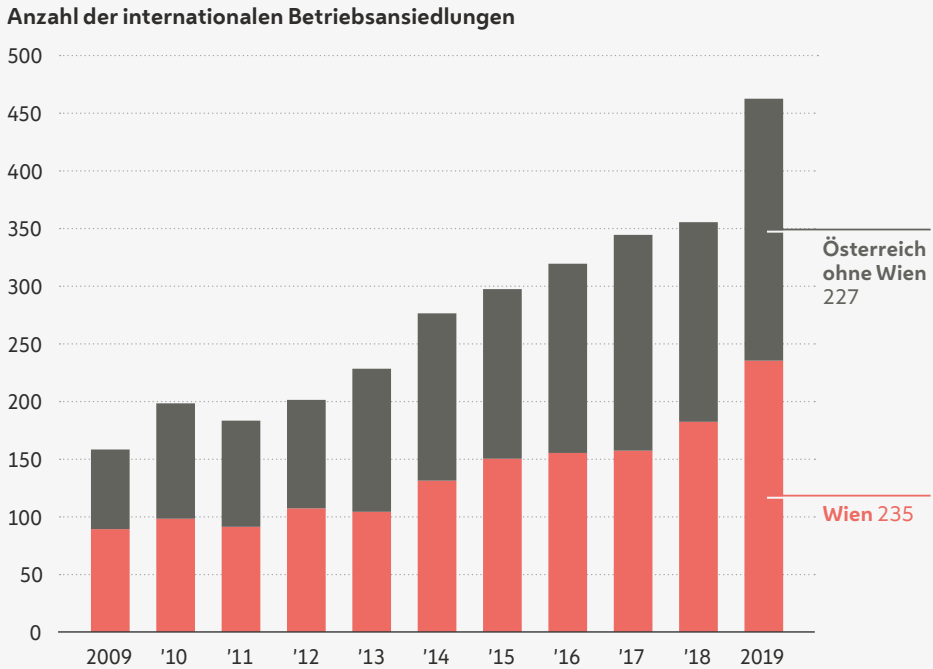
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

¹ GesmbH, KG, OG, Vereine, AG, sonstige Rechtsformen

In Wien wurden im Jahr 2019 9.221 Unternehmen gegründet, womit knapp ein Viertel aller österreichweiten Unternehmensneugründungen ihren Sitz in der Bundeshauptstadt hat. Diese Zahlen umfassen nur Mitglieder der Wirtschaftskammer und nur echte Gründungen (keine Umgründungen, Ruhendmeldungen oder Filialgründungen). Davon waren im Jahr 2019 rund 7.000 neue Einzelunternehmen, womit diese mit drei Viertel aller Neugründungen nach wie vor den größten Teil darstellen.

Über den Zeitverlauf zeigt sich ein Aufholprozess der Frauen: 2018 gab es einen weiblichen Anteil bei Einzelunternehmensgründungen von 46% und somit einen Anstieg von rund 4 Prozentpunkten in den letzten zehn Jahren.

2.3 Internationale Betriebsansiedlungen Wien und Österreich, 2009 bis 2019



Quelle: Wirtschaftsagentur Wien

In den letzten zehn Jahren hat sich knapp die Hälfte aller neu nach Österreich kommenden internationalen Betriebe in Wien angesiedelt. 2019 gab es mit 235 Betriebsansiedlungen in Wien so viele wie nie zuvor. Nach betreuten Ansiedlungen durch die Wirtschaftsagentur Wien waren es sogar 266 neue internationale Unternehmen. Die Bundeshauptstadt konnte demnach ihre Attraktivität als internationaler Wirtschaftsstandort weiter ausbauen.

2.4 Jährliche Brutto-Büromieten im EU-Vergleich

Ausgewählte EU-Hauptstädte, 1. Quartal 2019

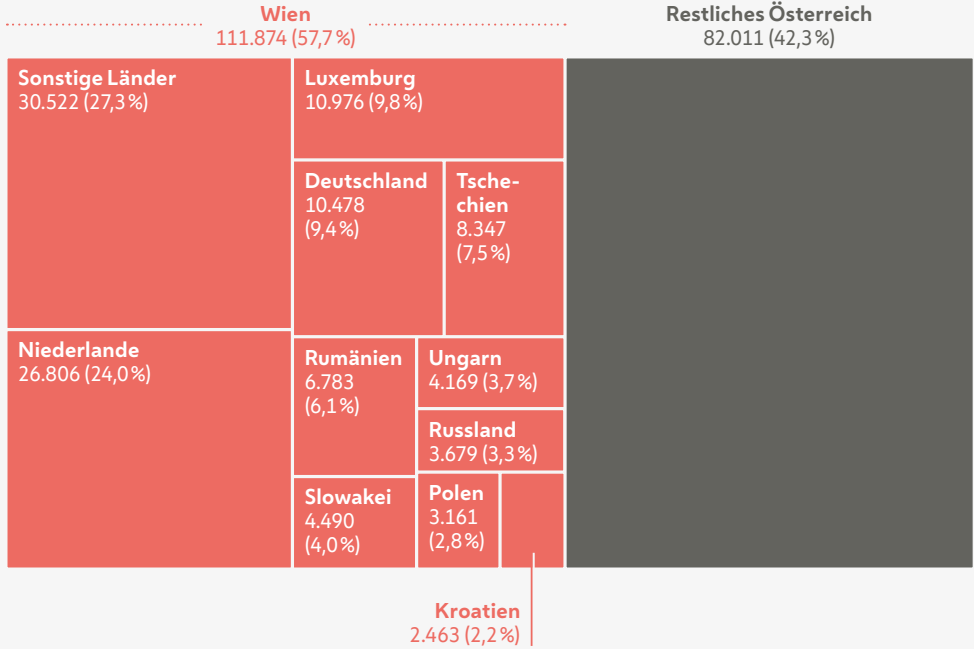
Stadt	Brutto-Büromieten in € pro m ²
Bratislava (SK)	276
Bukarest (RO)	287
Wien (AT)	366
Kopenhagen (DK)	372
Budapest (HU)	396
Warschau (PL)	400
Prag (CZ)	412
Berlin (DE)	460
Brüssel (BE)	479
Rom (IT)	505
Amsterdam (NL)	509
Madrid (ES)	565
Helsinki (FI)	594
Stockholm (SE)	896
Paris (Île de France) (FR)	1.055
Athen (GR)	k.A.

Quelle: CBRE Research, 2019 Global Prime Office Occupancy Costs

Die Büromieten in Wien gehören zu den günstigsten in Westeuropa.

2.5 Ausländische Direktinvestitionen — aktiv Wien, 2017

Direktinvestitionen in Millionen €



Quelle: Oesterreichische Nationalbank

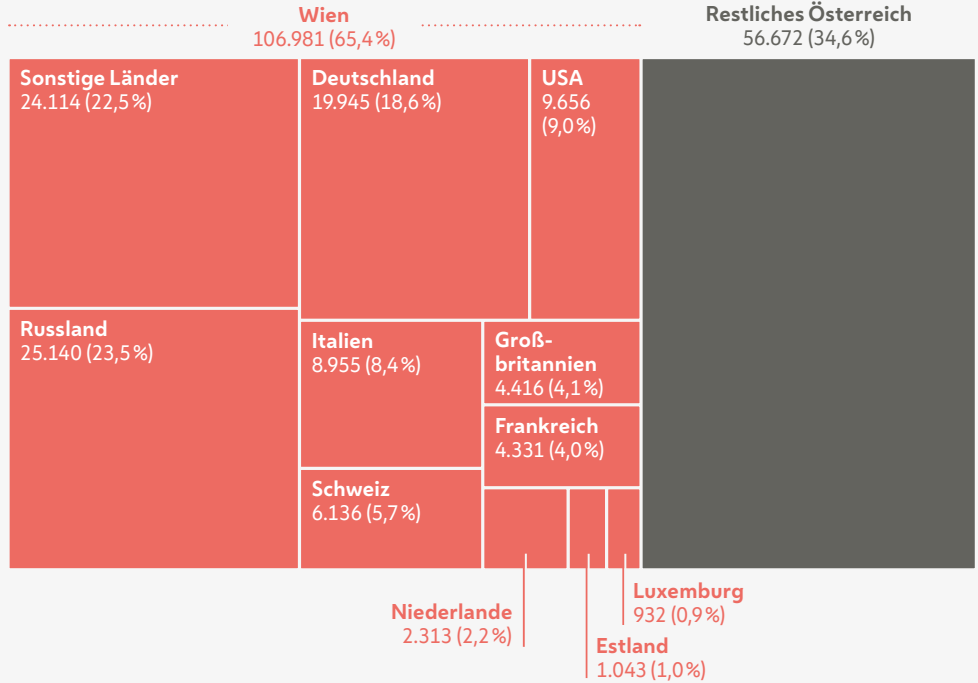
58% aller österreichischen Direktinvestitionen (aktive FDI) ins Ausland kommen aus Wien. Nach Zielland investieren Wiener Unternehmen am meisten in den Niederlanden, gefolgt von Luxemburg und Deutschland.

Rund 65% aller österreichischen Direktinvestitionen aus dem Ausland (passive FDI) werden in Wien getätigt. Betrachtet nach Herkunftsländern sind Beteiligungen aus Russland in Wien am höchsten, gefolgt von Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Ausländische Direktinvestitionen — passiv

Wien, 2017

Direktinvestitionen in Millionen €

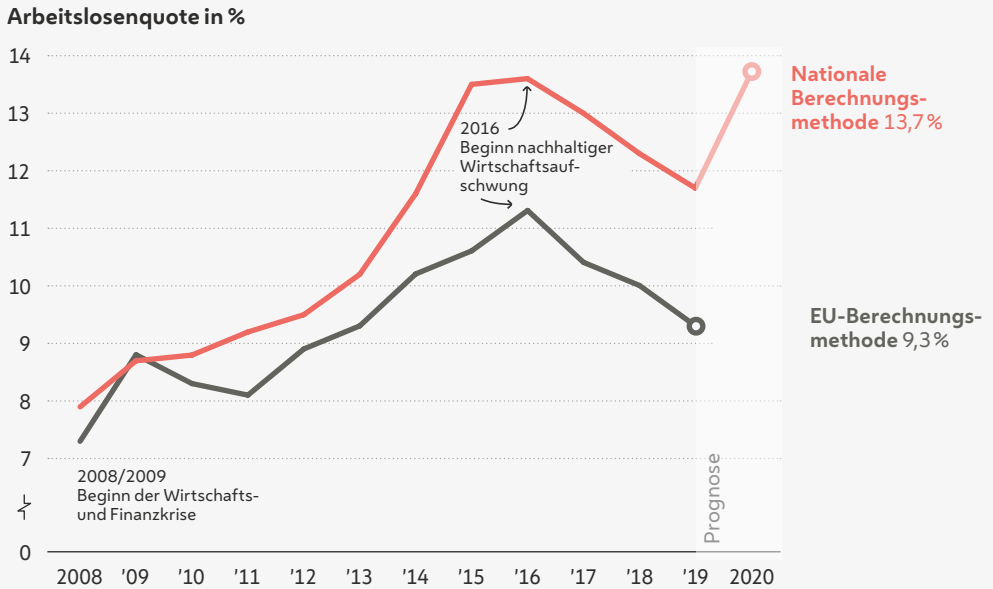


Quelle: Oesterreichische Nationalbank

Mehr als die Hälfte aller ausländischen Direktinvestitionen aus/nach Österreich geht nach bzw. kommt aus Wien. Die Wiener Wirtschaftsleistung macht ein Viertel jener Österreichs aus.

2.6 Arbeitslosenquote

Wien, 2009 bis 2020



Quellen: AMS, Statistik Austria, WIFO















Prognose: WIFO (Mai 2020)

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnungsmethode lag in Wien im Jahr 2019 bei 11,7% und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte gesunken. Zwischen 2009 und 2019 stieg sie um 3,0 Prozentpunkte. Aufgrund definitorischer Unterschiede weist die auf Basis von Haushaltsbefragungen erhobene EU-Quote niedrigere Werte aus.

Nach einem wirtschaftlichen Einbruch aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 erholte sich die Wiener Wirtschaft 2016. Dies machte sich auch in am Wiener Arbeitsmarkt bemerkbar und führte mit dem höchsten Beschäftigungswachstum seit 25 Jahren 2019 zu einem historischen Beschäftigungs-Höchststand (siehe 2.7). Dieser positive Trend endete mit der Corona-Krise im März 2020. Die Krisenfolgen werden sich entsprechend der Gesamtkonjunktur in 2020 vor allem auch am Arbeitsmarkt auswirken.

2.7 Beschäftigungsentwicklung im EU-Vergleich

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2009/2019

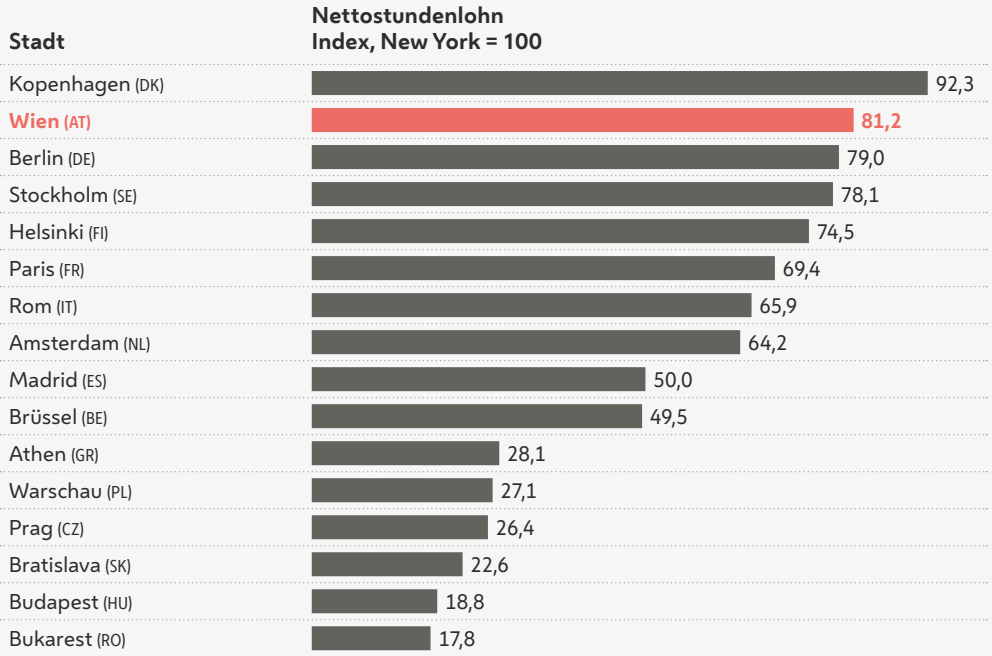
NUTS-2-Region	Entwicklung Beschäftigte 2009–2019	Beschäftigte 2019	Entwicklung Bevölkerung 2009–2019
Stockholm (SE)	 +20,2%	1.231.600	 +18,3%
Berlin (DE)	 +18,7%	1.811.000	 +6,2%
Wien (AT)	 +15,8%	862.700	 +12,9%
Région de Bruxelles-Capitale (Brüssel, BE)	 +15,5%	461.800	 +13,7%
Prag (Praha, CZ)	 +6,6%	679.500	 +7,8%
Île de France (Paris, FR)	 +3,2%	5.374.100	 +4,4%
Bratislavský kraj (Bratislava, SK)	 +2,9%	336.000	 +10,9%

Quelle: Eurostat

Zwischen 2009 und 2019 wuchs die Beschäftigung in Wien um 15,8%. Dieser Anstieg hat unter anderem mit dem Wirtschaftsaufschwung, aber auch dem Bevölkerungswachstum in der gesamten Ostregion zu tun.

2.8 Nettostundenlöhne im EU-Vergleich

Ausgewählte EU-Hauptstädte, 2018

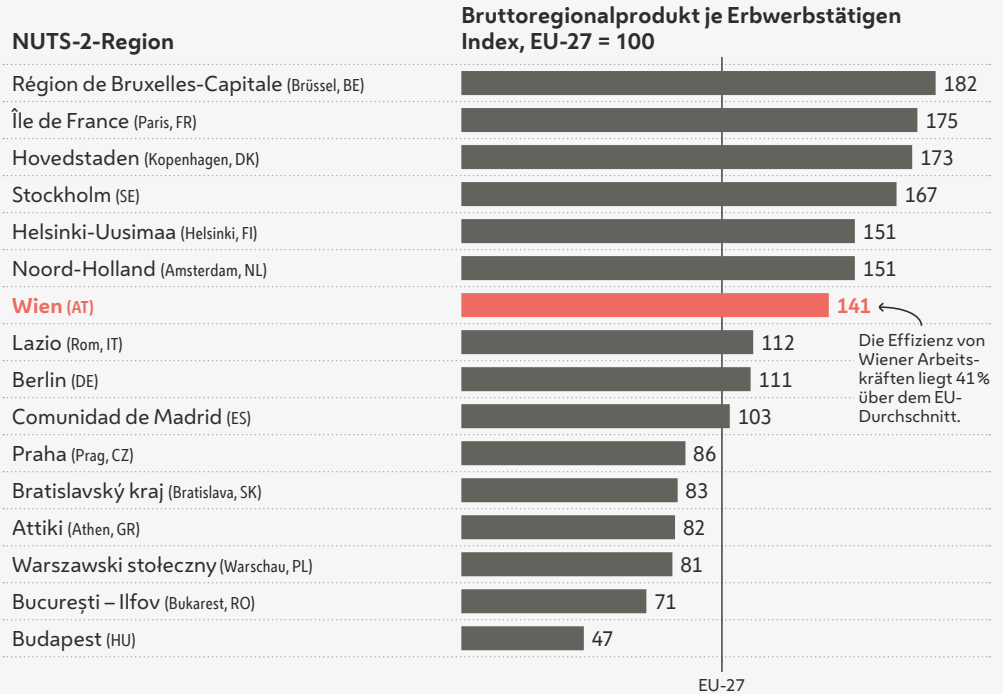


Quelle: UBS, Preise und Löhne, Ausgabe 2018

Die Nettostundenlöhne werden als Index mit New York als Basiswert (100) verglichen. Die nordeuropäischen Städte führen in dieser Statistik gemeinsam mit Wien. In osteuropäischen Hauptstädten sind nicht zuletzt wegen niedrigerer lokaler Preisniveaus die Löhne geringer. Nicht berücksichtigt ist die Arbeitsleistung, die im Schnitt für eine Arbeitsstunde erbracht wird (Produktivität, siehe 2.9).

2.9 Arbeitsproduktivität im EU-Vergleich

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2018

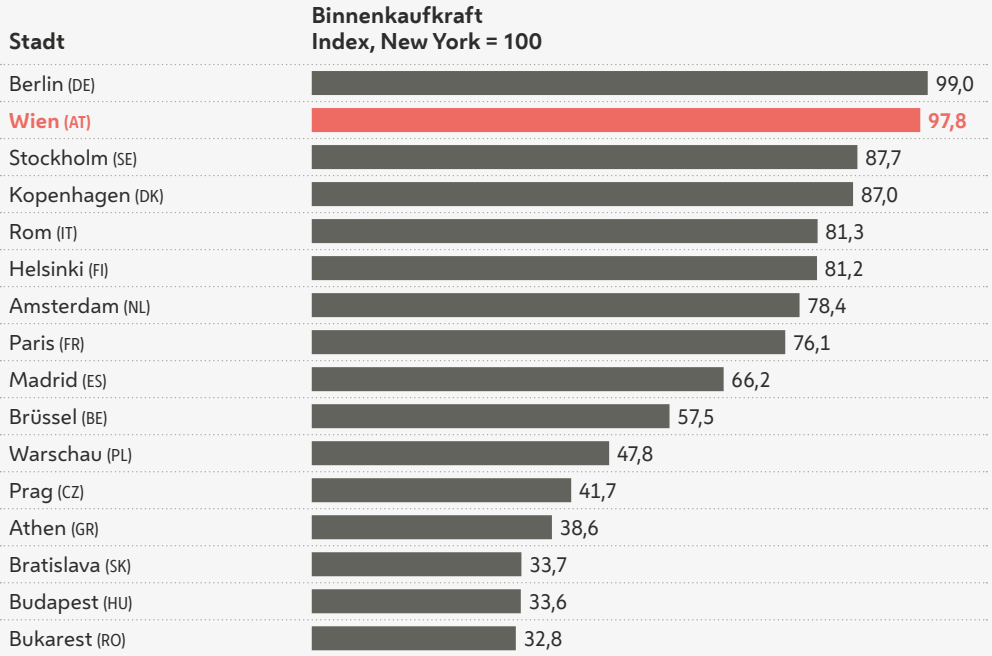


Quelle: Eurostat

Aufgrund der überdurchschnittlichen und steigenden Produktivität ist der Wirtschaftsstandort Wien trotz vergleichsweise höherer nomineller Lohnkosten international sehr attraktiv.

2.10 Binnenkaufkraft im EU-Vergleich

Ausgewählte EU-Hauptstädte, 2018



Quelle: UBS, Preise und Löhne, Ausgabe 2018

Die Binnenkaufkraft wird gemessen in Nettostundenlöhnen dividiert durch die Kosten eines nationalen Warenkorbtes. Hier zeigt sich, dass ArbeitnehmerInnen in Wien über die zweithöchste Kaufkraft im Vergleich zu den anderen angeführten europäischen Hauptstädten verfügen. Als Basiswert (100) dieses Rankings wurde New York herangezogen – Berlin und Wien weisen somit eine beinahe gleich starke Kaufkraft wie die US-amerikanische Metropole auf. Die osteuropäischen Städte und Athen sind bei der Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen weit abgeschlagen: Das Lohnniveau ist im Vergleich zu Westeuropa noch niedriger als das Preisniveau.

2.11 Big Mac Index im EU-Vergleich

Ausgewählte EU-Hauptstädte, 2018

Stadt	Zeit, die ArbeitnehmerInnen im Schnitt für den Kauf eines Big Mac arbeiten müssen, in Minuten
Kopenhagen (DK)	16,9
Wien (AT)	17,9
Berlin (DE)	18,4
Amsterdam (NL)	21,2
Stockholm (SE)	21,5
Paris (FR)	23,1
Rom (IT)	23,5
Helsinki (FI)	24,0
Brüssel (BE)	26,9
Madrid (ES)	27,8
Warschau (PL)	32,8
Bukarest (RO)	40,2
Prag (CZ)	42,3
Athen (GR)	43,9
Bratislava (SK)	48,0
Budapest (HU)	55,6

Quelle: UBS, Preise und Löhne, Ausgabe 2018

Aufgrund der weltweiten Verbreitung und Einheitlichkeit des Big Mac wird dieser gerne für einen Vergleich der internationalen Kaufkraft herangezogen. In diesem Fall wird der durchschnittliche nationale Nettolohn dem lokalen Preis des Burgers gegenübergestellt und daraus berechnet, wie lange man für den Kauf eines Big Mac arbeiten muss.

Wien erreicht unter den ausgewählten europäischen Hauptstädten mit rund 18 Minuten einen Spitzenplatz. In nur 55 km entfernten Bratislava wird mit durchschnittlich 48 Minuten fast die dreifache Zeit für den Kauf dieses Produktes gearbeitet.

3 Bildung und Forschung

3.1	Bildungsstand	30
3.2	Bildungsstand im EU-Vergleich	31
3.3	Studierende	32
3.4	Entwicklung des Frauenanteils bei Studierenden	33
3.5	F&E-Quoten im Bundesländervergleich	34
3.6	F&E-Quoten im EU-Vergleich	35
3.7	F&E-Ausgaben nach Sektoren	36
3.8	F&E-Beschäftigte	37
3.9	F&E-Beschäftigtenanteil im EU-Vergleich	38

Weitere Daten zum Wirtschaftsstandort Wien finden Sie unter [wien.gv.at/statistik/wirtschaft](https://www.wien.gv.at/statistik/wirtschaft).

Forschung und Entwicklung (F&E)

Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) wird als schöpferische Tätigkeit definiert, welche auf systematische Weise unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden mit dem Ziel durchgeführt wird, den Stand des Wissens zu vermehren sowie neue Anwendungen dieses Wissens zu erarbeiten.

Das Element der Neuheit und Originalität (neue Erkenntnisse, neues Wissen, neue Anwendungen) ist das wichtigste Kriterium, das F&E von den anderen wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten unterscheidet.

F&E-Quote

Die F&E-Quote (Forschungsquote) ist der am häufigsten verwendete Indikator im Bereich der Statistiken über Forschung und Entwicklung.

Sie beschreibt den Anteil der Ausgaben für F&E in % des Bruttoinlandsproduktes/ Bruttoregionalproduktes einer Gebiets-einheit. Damit eignet sich die F&E-Quote auch für internationale Vergleiche und Zielformulierungen.

F&E-Sektoren

Die F&E-Ausgaben werden in unterschiedlichen Sektoren getätigt: Im Hochschulbereich, bei den Unternehmen, im Sektor Staat und im privat-gemeinnützigen Sektor (z. B. wissenschaftliche Gesellschaften und Institute auf Vereinsbasis bzw. von Glaubensgemeinschaften). In dieser Broschüre werden die Forschungsausgaben nach diesen Durchführungssektoren (im Gegensatz zu Finanzierungssektoren) betrachtet.

Köpfe vs. Vollzeitäquivalente

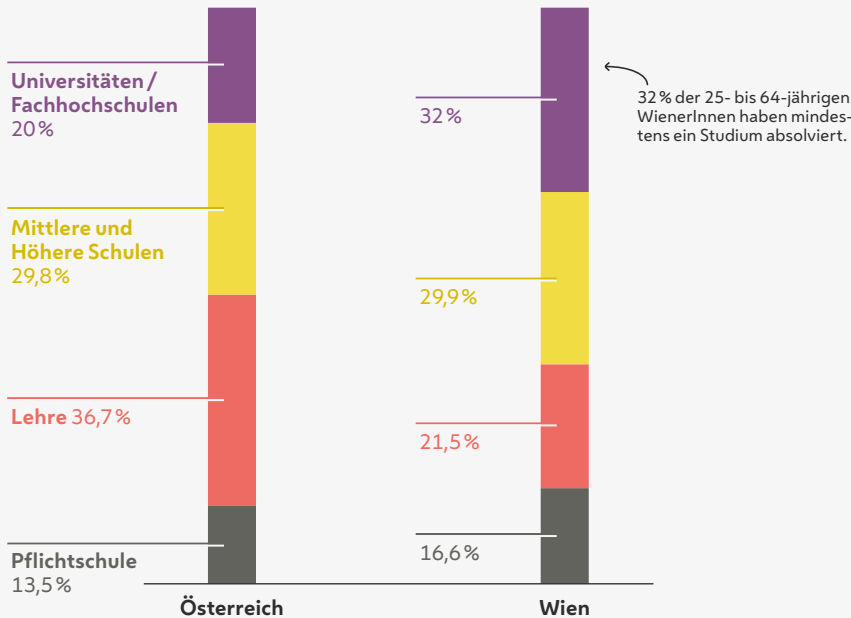
Die Beschäftigten in Forschung und Entwicklung werden auf zwei Arten dargestellt: Entweder als Kopfzahl – also als Personen, die in diesem Bereich tätig sind. Oder als Vollzeitäquivalent (VZÄ), eine standardisierte Vergleichsgröße, die den tatsächlichen Zeitumfang (Ressourcenaufwand) für F&E abbildet. Zu berücksichtigen ist einerseits das Beschäftigungsausmaß (Vollzeit, Teilzeit), andererseits der Anteil der Beschäftigung mit F&E.

Sekundarabschluss

Ein mindestens höherer Sekundarabschluss nach ISCED 2011 (International Standard Classification of Education) entspricht dem Sekundarbereich II (Stufe 3), dem postsekundaren, nicht-tertiären Bereich (Stufe 4) sowie dem Tertiärbereich (Stufe 5–8). Er umfasst alle Ausbildungen nach vier Jahren an einer Neuen Mittelschule oder Unterstufe in einer Allgemein bildenden höheren Schule (AHS), das heißt Abschlüsse von Polytechnischen Schulen, AHS-Oberstufen, Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (Matura), einer Lehre sowie eines Hochschulstudiums.

3.1 Bildungsstand Wien und Österreich, 2019

Höchster Bildungsabschluss als Anteil an der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung in %



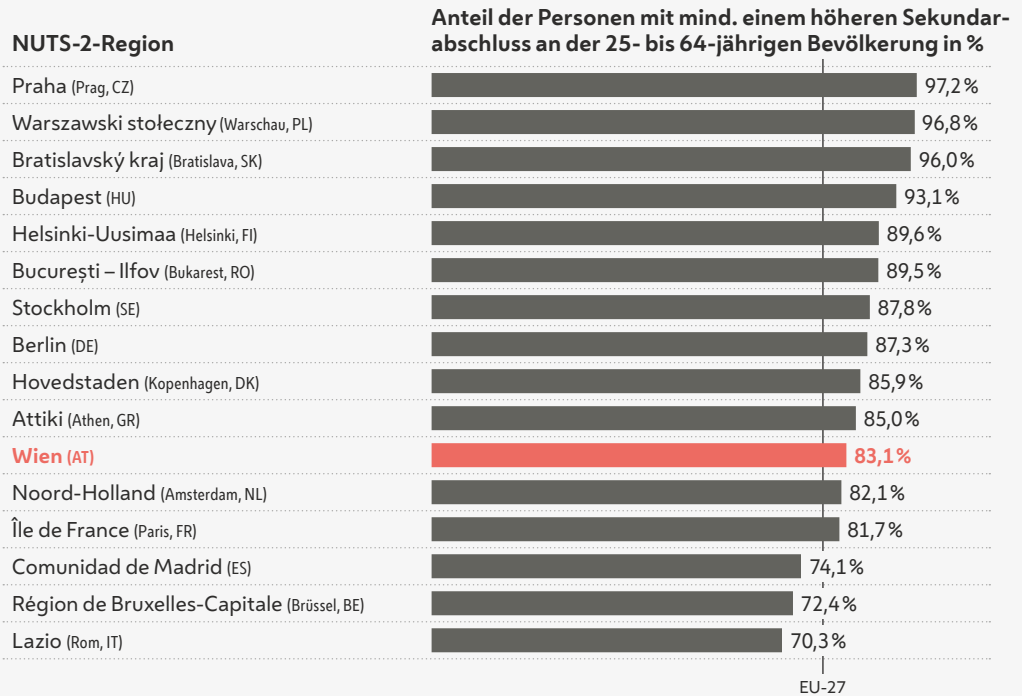
Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus)

Der Bildungsstand der Bevölkerung ist ein wichtiger Standortfaktor einer Region. Wien profitiert durch die hohe Verfügbarkeit an qualifizierten Arbeitskräften und weist einen hohen Anteil an AkademikerInnen auf.

Etwa zwei Drittel aller WienerInnen zwischen 25 und 64 Jahren haben eine höhere sekundäre (z. B. Matura) oder tertiäre Ausbildung (Studium) abgeschlossen. Der AkademikerInnenanteil in Wien ist mit 32% deutlich höher als im gesamten Bundesgebiet (20%).

3.2 Bildungsstand im EU-Vergleich

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2019



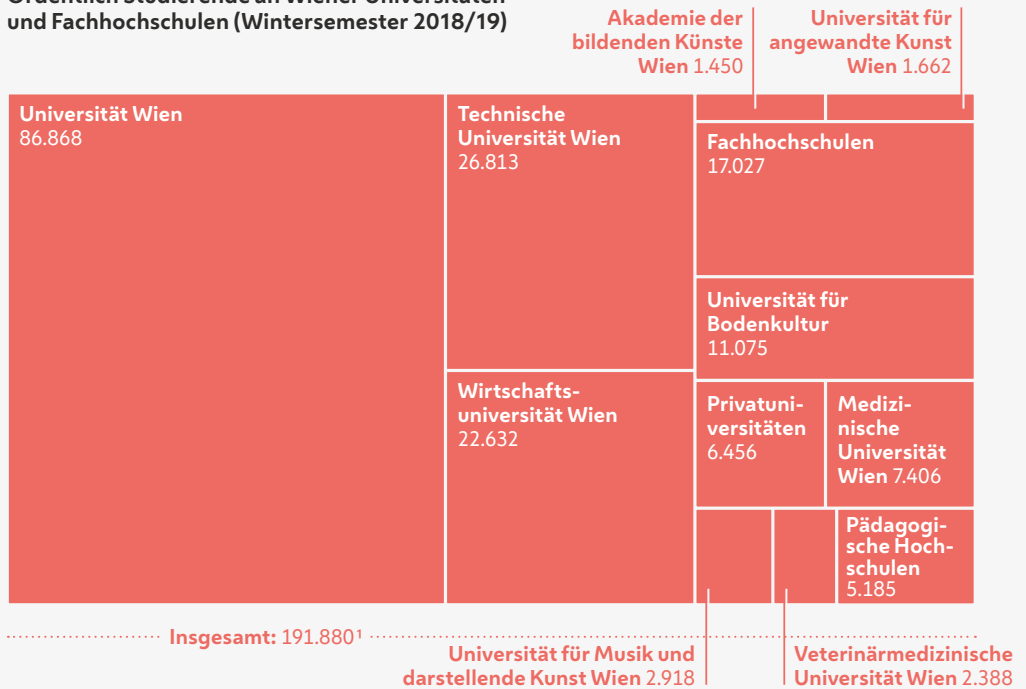
Quelle: Eurostat (nach ISCED 2011)

83,1% der 25- bis 64-Jährigen in Wien haben einen Abschluss der Sekundarstufe II (z. B. Matura oder Lehre) oder höher absolviert. Das Bildungsniveau befindet sich somit über dem EU-Durchschnitt (78,4%). Wien liegt damit in etwa gleichauf mit Berlin. Bessere Werte weisen traditionell osteuropäische Städte wie Prag, Bratislava und Warschau auf.

3.3 Studierende

Wiener Universitäten und Fachhochschulen, 2018/2019

Ordentlich Studierende an Wiener Universitäten und Fachhochschulen (Wintersemester 2018/19)



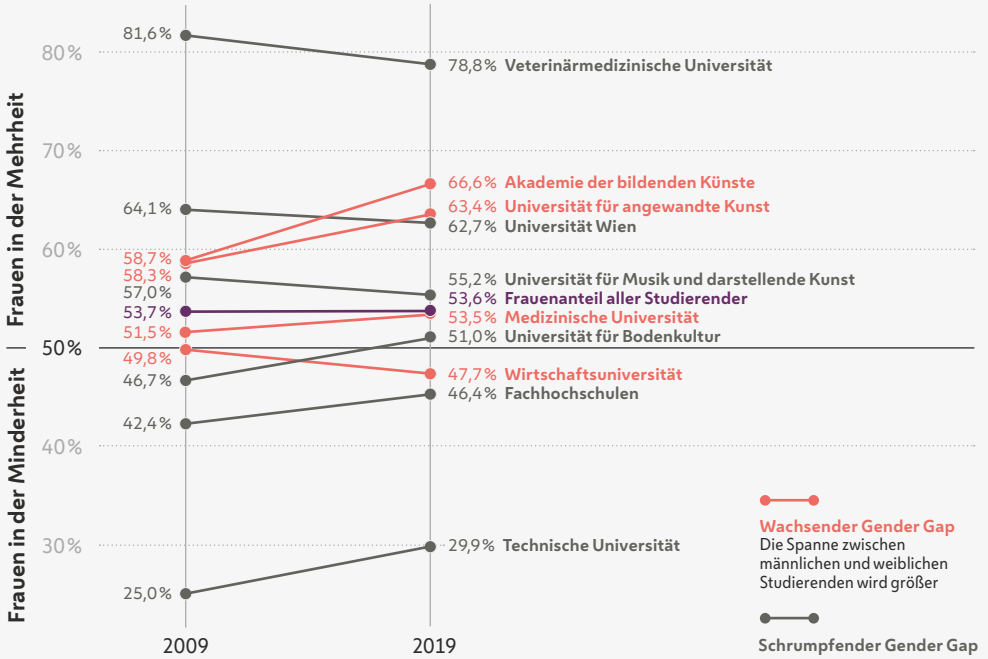
Quelle: Statistik Austria

¹ enthält Mehrfachzählungen aufgrund von Mehrfachstudien

Im Wintersemester 2018/19 waren rund 190.000 Studierende an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen in Wien inskribiert. Etwas mehr als die Hälfte von ihnen (54,2%) waren Frauen. Auffallend ist, dass Männer nach wie vor deutlich öfter ein technisches, naturwissenschaftliches oder wirtschaftliches, Frauen hingegen tendenziell ein geistes- oder sozialwissenschaftliches, künstlerisches oder veterinärmedizinisches Studium ergreifen.

3.4 Entwicklung des Frauenanteils bei Studierenden Wiener Universitäten und Fachhochschulen, 2009/2019

Frauenanteil der Studierenden in % (Wintersemester)



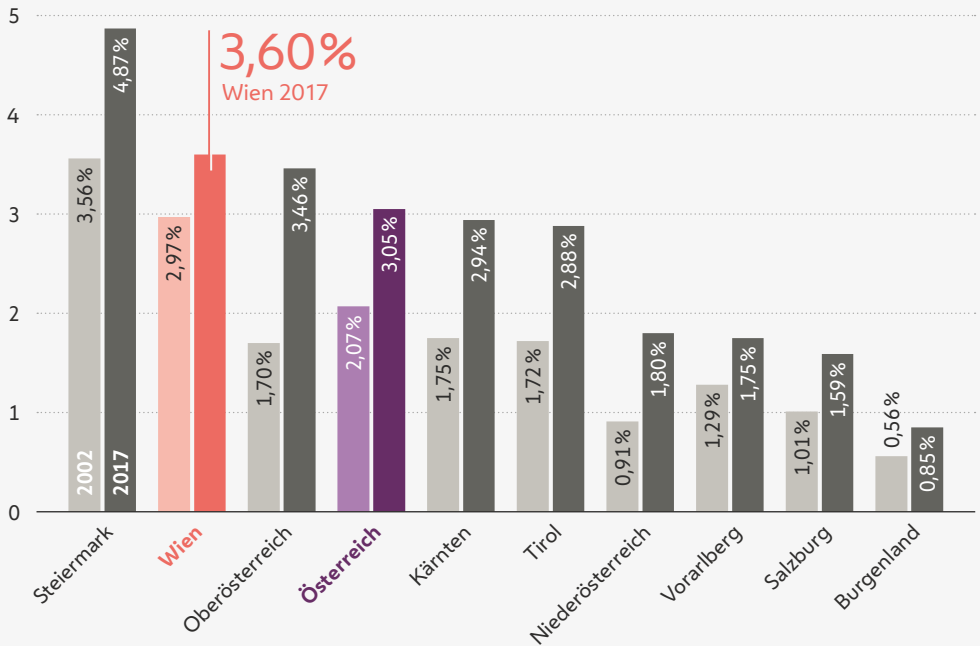
Quelle: unidata

Mehr als die Hälfte der Wiener Studierenden sind Frauen.

3.5 F&E-Quoten im Bundesländervergleich

Österreichische Bundesländer, 2002 und 2017

Ausgaben für F&E in % des Bruttoregionalprodukts



Quelle: Statistik Austria

Die F&E-Quoten aller österreichischen Bundesländer sind in den letzten Jahren stetig gestiegen. Trotz starker Zuwächse in einigen anderen Ländern nimmt Wien weiterhin den 2. Platz ein.

Die Steiermark ist seit Jahren unangefochtene Spitzenreiterin in Österreich. Dies liegt unter anderem daran, dass es sich um ein traditionelles Industrieland mit einer Vielzahl sehr forschungsintensiver Unternehmen handelt. Gleichzeitig ist das Bruttoregionalprodukt (durch das die absoluten F&E-Ausgaben dividiert werden, um die F&E-Quote zu berechnen) von Wien fast doppelt so hoch wie jenes der Steiermark.

In absoluten Zahlen ist Wien aber mit fast einem Drittel aller nationalen F&E-Ausgaben klar das Schwergewicht und Rückgrat des österreichischen Forschungsstandorts: In der Bundeshauptstadt wurden 2017 3,3 Mrd. € für F&E ausgegeben (Platz 1), in der Steiermark 2,3 Mrd. € (Platz 2).

3.6 F&E-Quoten im EU-Vergleich

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2017

NUTS-2-Region	Ausgaben für F&E in % des Bruttoregionalprodukts
Braunschweig (DE)	8,52 %
Hovedstaden (Kopenhagen, DK)	4,76 %
Stockholm (SE)	3,75 %
Wien (AT)¹	3,60 %
Helsinki-Uusimaa (Helsinki, FI)	3,48 %
Berlin (DE)	3,41 %
Praha (Prag, CZ)	2,50 %
Budapest (HU)	2,25 %
Warszawski stołeczny (Warschau, PL)	2,22 %
Région de Bruxelles-Capitale (Brüssel, BE)	2,04 %
Noord-Holland (Amsterdam, NL)	1,73 %
Lazio (Rom, IT)	1,68 %
Comunidad de Madrid (ES)	1,67 %
Bratislavský kraj (Bratislava, SK)	1,58 %
Attiki (Athen, GR)	1,45 %
București – Ilfov (Bukarest, RO)	1,20 %

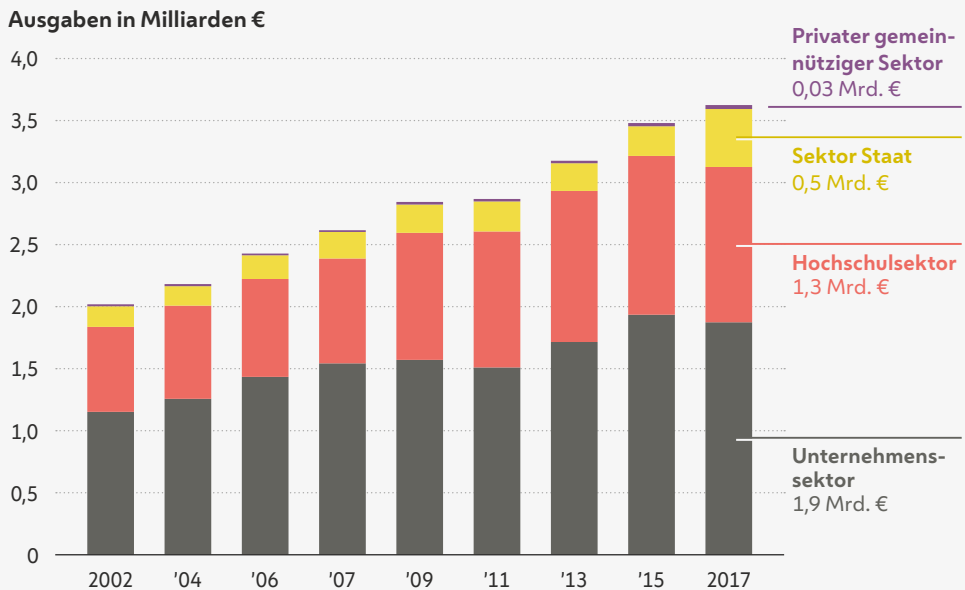
Quelle: Eurostat

Die Region Île-de-France (Paris, FR) hat seit 2013 keine Daten übermittelt.

Wien befindet sich im Vergleich aller EU-Städte bzw. -Regionen im guten Vorderfeld und steht insbesondere unter EU-Hauptstädten sehr gut da – auch mit Blick auf die Nachbarländer Österreichs. Braunschweig ist Teil dieser Darstellung, da es sich um die Stadtregion mit der höchsten Forschungsquote in der gesamten EU handelt.

3.7 F&E-Ausgaben nach Sektoren

Wien, 2002 bis 2017



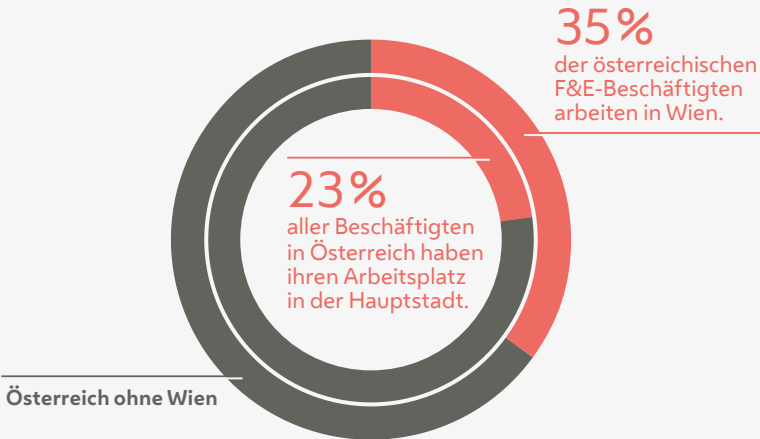
Quelle: Statistik Austria

Die höchsten Ausgaben für F&E werden vom Unternehmens- und vom Hochschulsektor geleistet. In der Darstellung erkennt man die Auswirkungen der neuen Erhebungsmethode (neues Frascati-Handbuch): Durch die Änderungen sind die Zahlen für den Unternehmenssektor und den Hochschulsektor 2017 leicht gesunken und in Folge beim Sektor Staat gestiegen – ein statistisches Artefakt.

3.8 F&E-Beschäftigte

Wien und Österreich, 2017

Regionaler Anteil an allen österreichischen F&E-Beschäftigten



Quelle: Statistik Austria

Die Zahl der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung steigt in Österreich und in Wien seit vielen Jahren kontinuierlich an. Wie erwähnt wird dieser Anstieg hauptsächlich vom Hochschul- und vom Unternehmenssektor getragen.

Über ein Drittel aller österreichischen F&E-Beschäftigten ist in Wien tätig.

3.9 F&E-Beschäftigtenanteil im EU-Vergleich

Top 10 Städte/Stadtregionen der EU, 2017

NUTS-2-Region	Anteil an den Gesamtbeschäftigten (in Köpfen) in %
1. Hovedstaden (Kopenhagen, DK)	5,4%
2. Praha (Prag, CZ)	5,4%
3. Wien (AT)	5,3%
4. Warszawski stołeczny (Warschau, PL)	5,2%
5. Braunschweig (DE)	5,1%
6. Région de Bruxelles-Capitale (Brüssel, BE)	4,8%
7. Steiermark (AT)	4,6%
8. Bratislavský kraj (Bratislava, SK)	4,4%
9. Stuttgart (DE)	4,4%
10. Helsinki-Uusimaa (Helsinki, FI)	4,1%

Quelle: Eurostat

Im internationalen Vergleich ist die Bundeshauptstadt hervorragend positioniert: Beim F&E-Beschäftigtenanteil belegt Wien den 3. Platz aller 241 EU-Regionen.

WIEN 2030

Wirtschaft & Innovation

Die Strategie „WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation“ fokussiert auf jene Themen, für die am Standort Wien bereits Stärken existieren und die Antworten auf die großen Herausforderungen der kommenden Jahre geben. Das Ziel ist es Wohlstand und Lebensqualität zu schaffen, die allen Wienerinnen und Wienern durch hochwertige Arbeitsplätze und hervorragende Infrastruktur gleichermaßen zugutekommen.

WIEN 2030 definiert neben zehn Handlungsfeldern, die als Basisstruktur für jegliche Wirtschafts- und Innovationsaktivitäten zur Weiterentwicklung der Standortqualität beitragen, sechs Themen, die bis 2030 zu international konkurrenzfähigen und sichtbaren Spitzenthemen ausgebaut werden:

- Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts
- Gesundheitsmetropole Wien
- Wiener Digitalisierung
- Smarte Produktion in der Großstadt
- Stadt der internationalen Begegnung
- Kultur- und Kreativmetropole Wien

4 Internationales Wien

4.1	Internationale Kongresse im weltweiten Vergleich	42
4.2	Internationale Kongresse in Wien: Anzahl und Wertschöpfung	43
4.3	Direkte Bahnverbindungen von Wien	44
4.4	Fluggastaufkommen im EU-Vergleich	45
4.5	Touristische Nächtigungen im EU-Vergleich	46
4.6	Entwicklung der touristischen Nächtigungen	47

Weitere Daten zum Wirtschaftsstandort Wien finden Sie unter wien.gv.at/statistik/wirtschaft.

4.1 Internationale Kongresse im weltweiten Vergleich

Ausgewählte Städte, 2019

Stadt	Anzahl der Kongresse ¹
Paris (FR)	237
Lissabon (PT)	190
Berlin (DE)	176
Barcelona (ES)	156
Madrid (ES)	154
Wien (AT)	149
Singapur (SG)	148
London (UK)	143
Prag (CZ)	138
Tokio (JP)	131
Buenos Aires (AR)	127
Kopenhagen (DK)	125
Bangkok (TH)	124
Amsterdam (NL)	120
Seoul (KR)	114
Dublin (IE)	109
Athen (GR)	107
Rom (IT)	102
Taipei (TW)	101
Sydney (AU)	93

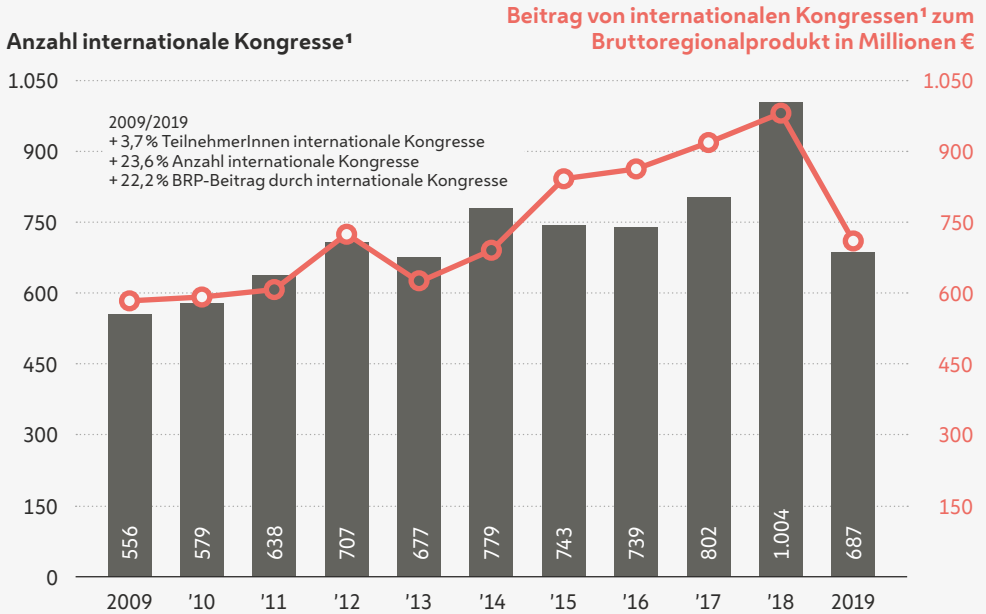
Fett gedruckte Städte befinden sich in EU-Mitgliedsstaaten.

Quelle: International Congress and Convention Association (ICCA)

¹ Regelmäßig stattfindende Kongresse mit mind. 50 TeilnehmerInnen, die in mind. 3 verschiedenen Ländern abwechselnd organisiert werden

Trotz zunehmender Konkurrenz kann sich Wien auf dem Kongressmarkt weiterhin behaupten. Im jüngst veröffentlichten weltweiten Ranking der International Congress and Convention Association (ICCA) belegt die österreichische Hauptstadt mit 149 Kongressen im Jahr 2019 weltweit den 6. Platz. Von den 20 erstgereihten Städten liegen 13 in Europa.

4.2 Internationale Kongresse in Wien: Anzahl und Wertschöpfung — Wien, 2009 bis 2019



Quelle: Wiener Tourismusverband, Wiener Tagungsindustrie Statistik 2019

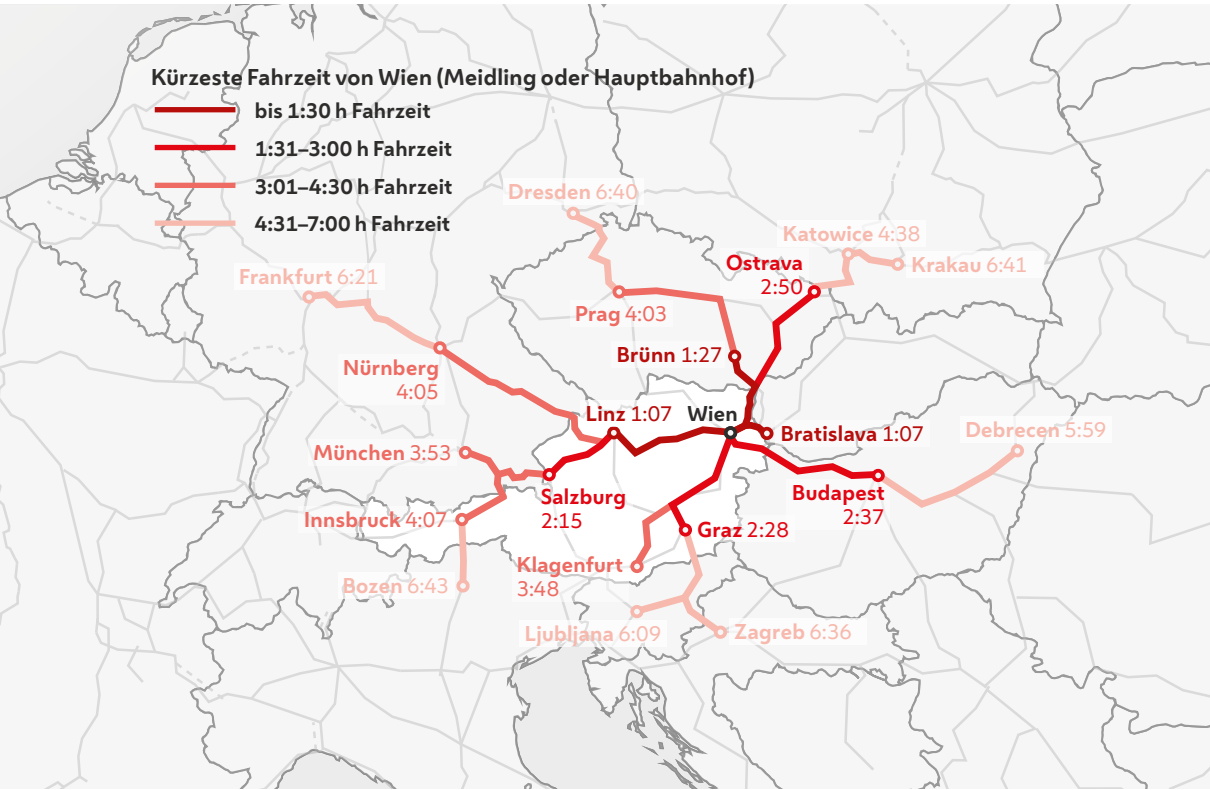
Die Anzahl der Kongresse lässt erkennen, wie stark die Kongresswirtschaft in Wien in den letzten zehn Jahren gewachsen ist. Im Jahr 2019 fanden in Wien 687 internationale Kongresse statt, das sind um knapp 24% mehr als noch vor zehn Jahren (2009). Diese generierten mit rund 710 Mio. € im Jahr 2019 rund 1% der Wertschöpfung Wiens.

Zudem gelten Kongress- und TagungsteilnehmerInnen als wichtiger Wirtschaftsfaktor, da sie pro Tag fast doppelt so viel ausgeben wie durchschnittliche TouristInnen. Im Jahr 2019 kamen rund 4% mehr KongressteilnehmerInnen nach Wien als vor zehn Jahren. Auch hier zeigt sich ein stetiges Wachstum der Tourismusbranche.

¹ Im Gegensatz zur Abb. 4.1 werden hier alle Kongresse betrachtet, die vom VCB – Vienna Convention Bureau als international definiert wurden: Internationale Kongresse mit mindestens 50% der TeilnehmerInnen aus dem Ausland.

4.3 Direkte Bahnverbindungen von Wien

in ausgewählte Großstädte in unter 7 Stunden Fahrzeit



Quelle: ÖBB, 2020

Wien ist nicht nur ein bedeutender Flughafenstandort, sondern auch auf Schiene bestens angebunden. Innerhalb von sieben Stunden schafft man es in alle Nachbarländer Österreichs sowie Polen und Kroatien.

4.4 Fluggastaufkommen im EU-Vergleich

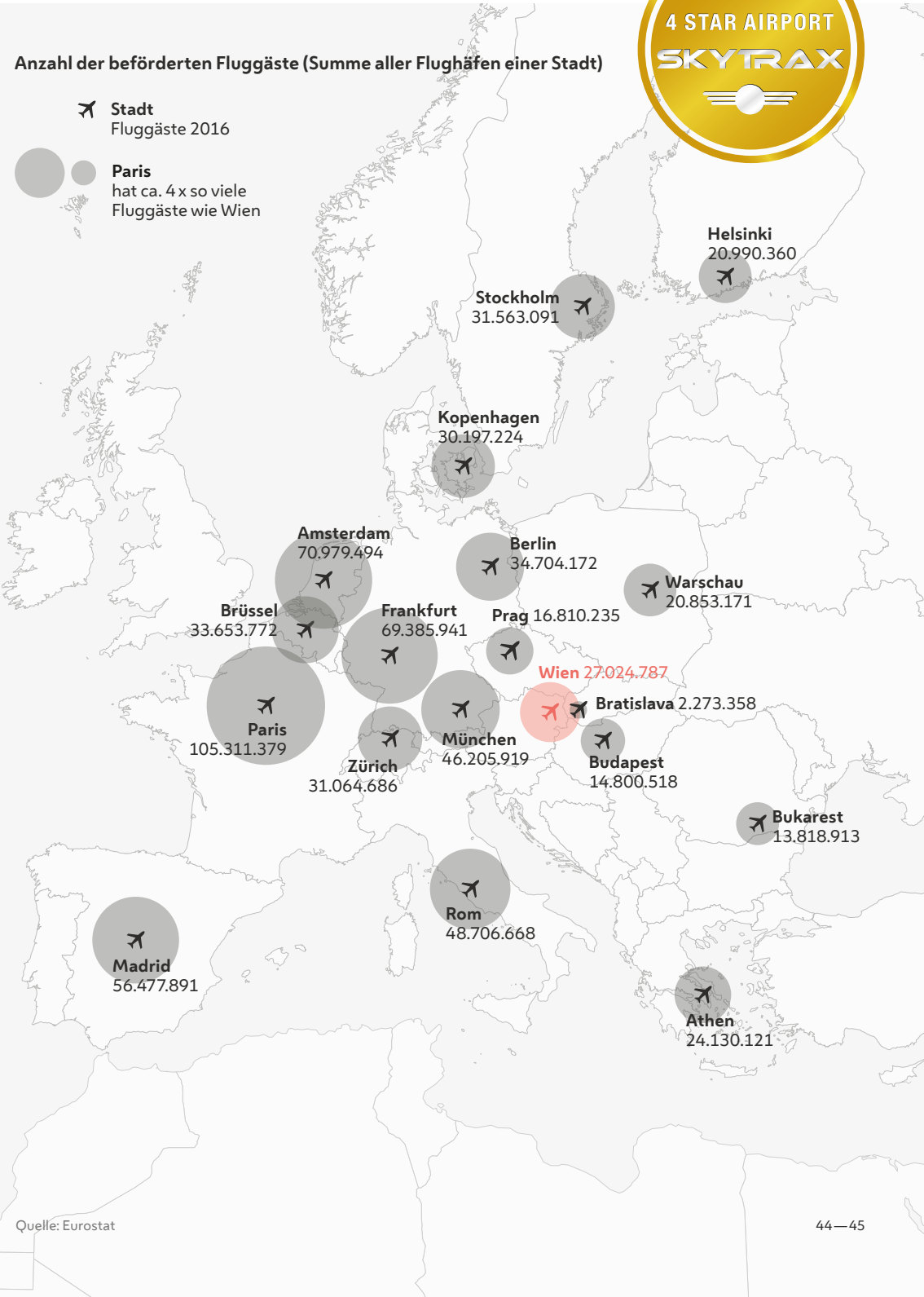
Ausgewählte Hauptstädte, 2018



Anzahl der beförderten Fluggäste (Summe aller Flughäfen einer Stadt)

✈ Stadt
Fluggäste 2016

● Paris
hat ca. 4 x so viele
Fluggäste wie Wien



4.5 Touristische Nächtigungen im EU-Vergleich

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2018

NUTS-2-Region	Anzahl der Übernachtungen in Millionen
Île de France (Paris, FR)	86,0
Lazio (Rom, IT)	36,7
Berlin (DE)	32,7
Comunidad de Madrid (ES)	27,6
Praha (Prag, CZ)	18,2
Wien (AT)	15,8
Noord-Holland (Amsterdam, NL)	14,9
Stockholm (SE)	14,5
Hovedstaden (Kopenhagen, DK)	11,8
Budapest (HU) ¹	10,4
Attiki (Athen, GR)	9,9
Warszawski stołeczny (Warschau, PL)	8,0
Région de Bruxelles-Capitale (Brüssel, BE)	7,0
Helsinki-Uusimaa (Helsinki, FI)	6,5
București – Ilfov (Bukarest, RO)	3,7
Bratislavský kraj (Bratislava, SK)	3,1

Quelle: Eurostat

¹ NUTS-2 2013

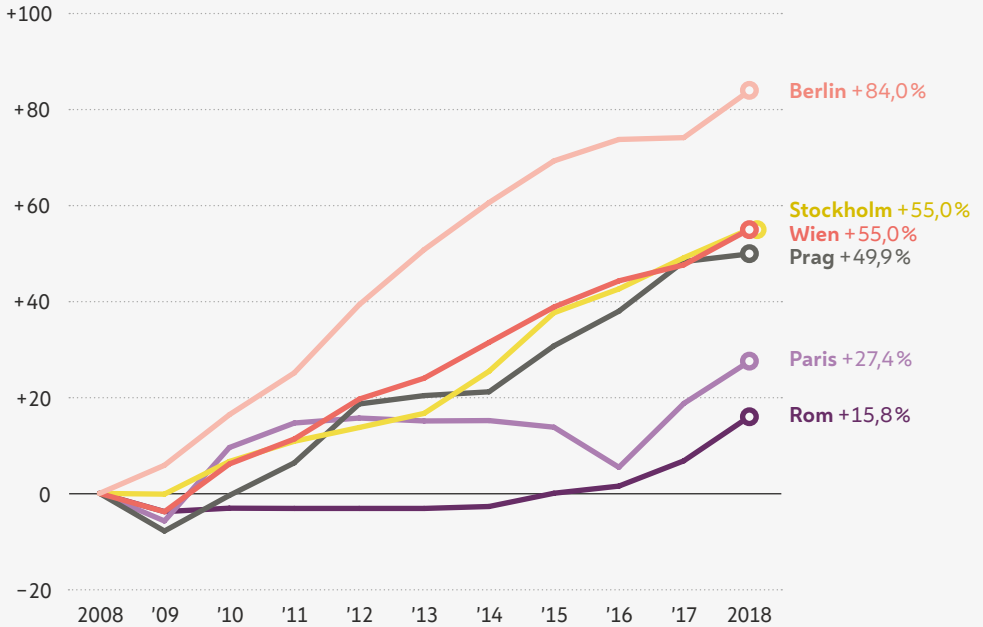
Wien konnte im Jahr 2018 einen neuen Rekord von 15,8 Mio. Übernachtungen verbuchen und liegt damit im oberen Mittelfeld der Vergleichsstädte. Die absoluten Tourismusmagazine sind Paris (mit rund fünfmal so vielen Übernachtungen), Rom, Berlin und Madrid (mit jeweils ca. doppelt so vielen Übernachtungen).

Alle betrachteten Städte konnten in den letzten zehn Jahren die Zahl der Nächtigungen steigern – Wien um rund 55%. Die deutlichsten Zuwächse verzeichneten osteuropäische Städte sowie Berlin.

4.6 Entwicklung der touristischen Nächtigungen

Ausgewählte Städte/Stadtregionen der EU, 2008 bis 2018

Entwicklung der Übernachtungen seit 2008 in %



Quelle: Eurostat

Die Beliebtheit Wiens als Städtereiseziel nimmt seit Jahren stetig zu.

5 Leben in Wien

5.1	Wien in internationalen Rankings	50
5.2	Lebenshaltungskosten im EU-Vergleich	51
5.3	Wohnkosten im EU-Vergleich	52
5.4	Kinderbetreuung im Bundesländervergleich	53

Weitere Daten zum Wirtschaftsstandort Wien finden Sie unter wien.gv.at/statistik/wirtschaft.

5.1 Wien in internationalen Rankings

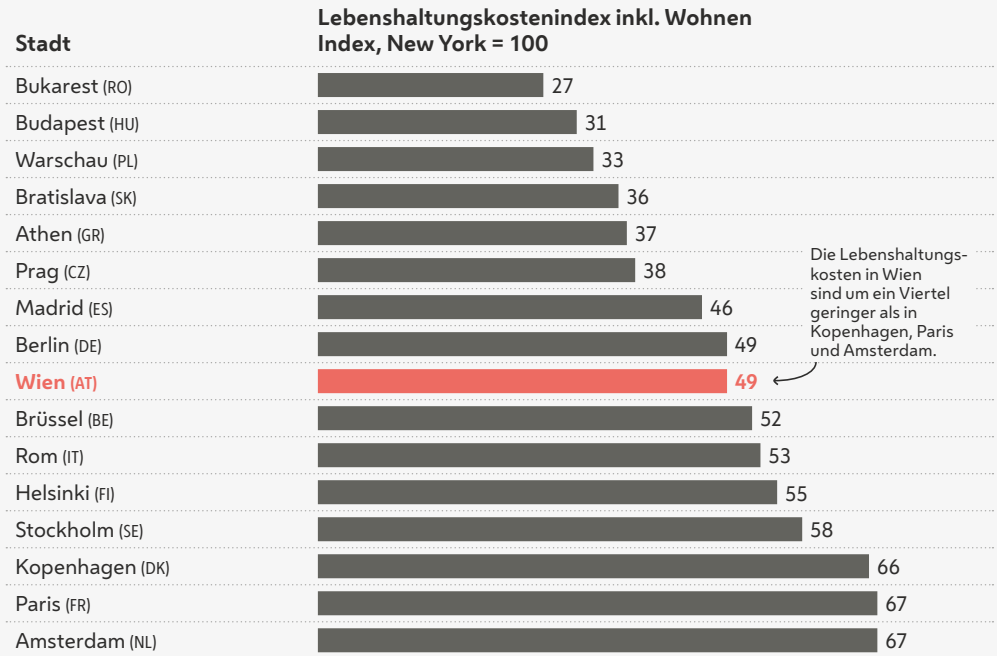
Höchste Lebensqualität weltweit

Platz	Quality of Living Survey 2019 (Mercer)	Global Liveability Ranking 2019 (Economist Intelligence Unit)	Smart City Strategy Index 2019 (Roland Berger)	The World's Most Reputable Cities 2018 (Reputation Institute)
1	Wien	Wien	Wien	Tokio
2	Zürich	Melbourne	London	Sydney
3	Vancouver	Sydney	St. Albert	Kopenhagen
4	München	Osaka	Singapur	Wien
5	Auckland	Calgary	Chicago	Stockholm
6	Düsseldorf	Vancouver	Shanghai	Venedig
7	Frankfurt	Toronto	Birmingham	Rom
8	Kopenhagen	Tokio	Chongqing	Zürich
9	Genf	Kopenhagen	Shenzhen	München
10	Basel	Adelaide	Paris	Montreal
Städte insgesamt	231	140	87	56

In zahlreichen Rankings belegt Wien jedes Jahr erneut Top-Platzierungen – und das nicht nur innerhalb Europas, sondern weltweit. So wurde sie zuletzt im Mai 2020 als „grünste Stadt der Welt“ gekürt. Besonders hervorzuheben sind die hervorragenden Bewertungen der Lebensqualität, aber auch als innovativer Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort ist Wien international sichtbar.

5.2 Lebenshaltungskosten im EU-Vergleich

Ausgewählte EU-Hauptstädte, 2020



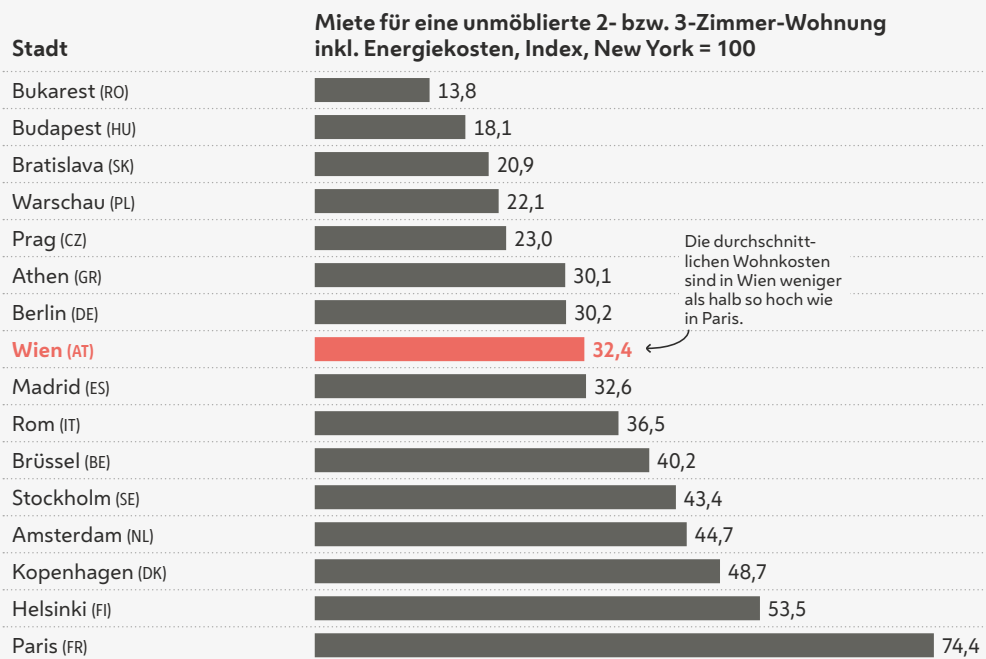
Quelle: Numbeo

Index für Konsumgüterpreise (Lebensmittel, Restaurants, Transportkosten, Versorgungsunternehmen) inkl. Mieten

Unter den westeuropäischen Metropolen gilt Wien als günstige Stadt, was die Lebenshaltungskosten betrifft. Diese sind in der österreichischen Hauptstadt nur halb so hoch wie in New York und liegen deutlich unter Kopenhagen, Paris und Amsterdam.

5.3 Wohnkosten im EU-Vergleich

Ausgewählte EU-Hauptstädte, 2018



Quelle: UBS, Preise und Löhne, April 2018

Anmerkung: nur europäische Städte aus Ranking

Der Städtevergleich zeigt, dass die Mietpreise in Europa sehr unterschiedlich sind. Die moderaten Wiener Wohnkosten machen weniger als die Hälfte jener in Paris aus.

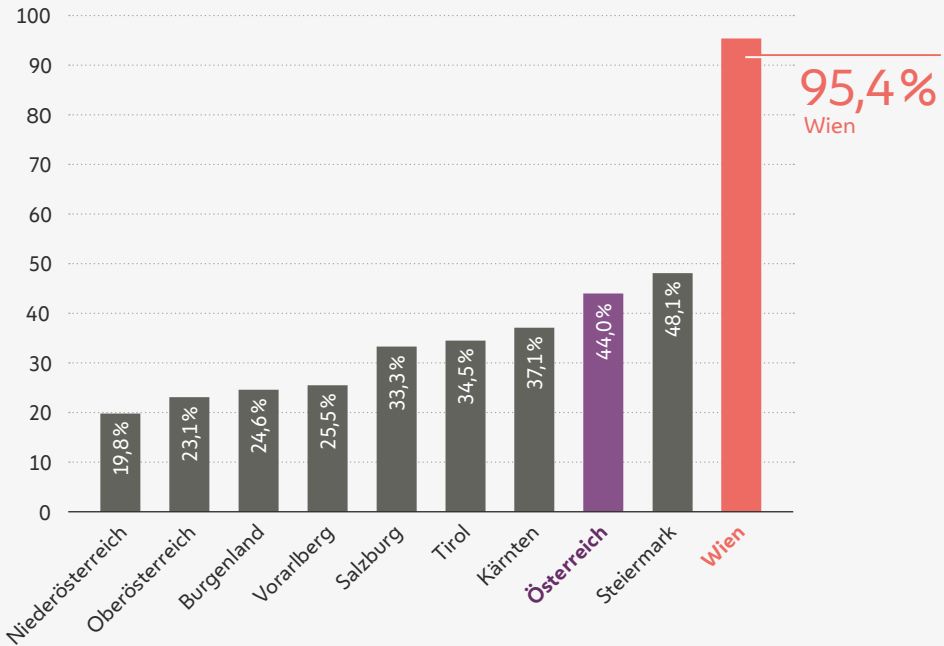
Eine Besonderheit Wiens ist der hohe Anteil des öffentlich finanzierten Wohnbaus: Die Stadt und andere TrägerInnen stellen ein Viertel aller Wiener Wohnungen bereit, ein weiteres Drittel wird staatlich gefördert. Dies hat nicht nur eine dämpfende Wirkung auf die Preisentwicklung, sondern sorgt auch für eine ausgewogene soziale Durchmischung.

Für den Index wurden Preise für Zwei- und Dreizimmerwohnungen inkl. Energieebenkosten weltweit herangezogen; er basiert auf den durchschnittlichen Wohnkosten in New York.

5.4 Kinderbetreuung in Wien und Österreich

Österreichische Bundesländer, 2018/19

Anteil der 5-Jährigen in Betreuungseinrichtungen, deren Öffnungszeiten mit Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind, an allen 5-jährigen Kindergartenkindern, in % (VIF-Kriterien¹)



Quelle: Statistik Austria Kindertagesheimstatistik 2018/19

2018/2019 waren rund 95% aller 5-jährigen Kindergartenkinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht, deren Öffnungszeiten mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind. Wien ist damit innerhalb Österreichs mit Abstand führend – und das einzige Bundesland, in dem Eltern für den ganztägigen Besuch ihrer Kinder keine Kostenbeiträge leisten müssen („Gratis-Kindergarten“).

¹ Öffnungszeiten: Jeweils mindestens 47 Wochen pro Jahr, 45 Stunden wöchentlich, werktags von Montag bis Freitag, an vier Tagen wöchentlich 9,5 Stunden; mit Angebot von Mittagessen

Glossar

Auswahl der Vergleichsstädte in dieser Broschüre

Wien wird in dieser Broschüre mit 15 anderen EU-Hauptstädten verglichen. Neben den acht bevölkerungsreichsten (Paris, Berlin, Madrid, Rom, Bukarest, Warschau, Budapest, Prag – Wien selbst nimmt Platz 6 ein) wurden sieben weitere große Hauptstädte ausgewählt (Kopenhagen, Stockholm, Helsinki, Bratislava, Brüssel, Amsterdam, Athen). Es wurde auf eine ausgewogene räumliche Verteilung unter gleichzeitiger Berücksichtigung jener Städte, die für Wien aus geographischen bzw. wirtschaftlichen Gründen von besonderer Bedeutung sind, geachtet.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung, wie sie das Arbeitsmarktservice (AMS) veröffentlicht, gibt den Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen am gesamten Arbeitskräftepotenzial (unselbstständig Beschäftigte plus vorgemerkte Arbeitslose) an.

Der EU-Quote liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit nach dem Labour Force-Konzept (LFK bzw. ILO-Konzept) zugrunde. Im Unterschied zu den AMS-Registerdaten werden von der Statistik Austria (bzw. infolgedessen Eurostat) Umfragedaten aus dem Mikrozensus herangezogen. Demnach gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat. Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann.

Arbeitsproduktivität

Die Arbeitsproduktivität gibt die Effizienz von Arbeitskräften im Produktionsprozess an, gemessen als das Verhältnis von gesamtwirtschaftlichem Produktionsergebnis zum geleisteten Arbeitseinsatz, das heißt BRP pro Beschäftigter/m.

Big Mac Index

Der Big Mac Index vergleicht die Kaufkraft von Währungen in verschiedenen Ländern anhand der Preise für einen Big Mac. Die britische Wochenzeitung „The Economist“ hat den Index 1986 erfunden, um Über- und Unterbewertungen einzelner Währungen leicht verständlich zu erklären.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandsprodukt ist ein Indikator für die wirtschaftliche Tätigkeit einer Volkswirtschaft. Es entspricht dem Gesamtwert aller als Endprodukte produzierten Güter und Dienstleistungen eines Landes (im Inland) in einem Jahr, abzüglich des Wertes aller bei der Produktion als Vorleistungen eingesetzten Güter und Dienstleistungen. Das heißt es errechnet sich aus der Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche, zuzüglich des Saldos aus Gütersteuern, minus Gütersubventionen (siehe auch „Bruttowertschöpfung (BWS)“).

Der nominelle Wert des BIP in nationaler Währung entspricht der Umrechnung zu laufenden Marktpreisen; der reale Wert ist bereinigt um die Preisentwicklung (Inflation) und entspricht der Umrechnung zu konstanten Preisen.

Bruttoinlandsprodukt in Kaufkraftstandards (KKS)

Der (€-)Kaufkraftstandard (KKS) ist eine künstliche Währungseinheit und wird berechnet, indem Güter und Dienstleistungen eines Landes in nationaler Währung durch die entsprechenden Kaufkraftparitäten (KKP) dividiert werden. Kaufkraftparitäten (KKP) geben an, wie viele Währungseinheiten in unterschiedlichen Ländern erforderlich sind, um einen vergleichbaren Warenkorb (aus Gütern und Dienstleistungen) zu erwerben. KKP können als Wechselkurs für die Umrechnung zwischen KKS und € angesehen werden. Durch sie werden Wechselkursschwankungen und Unterschiede zwischen lokalen Preisniveaus ausgeschaltet. Mit dem BIP bzw. BRP in KKS pro Kopf kann das tatsächliche wirtschaftliche Aktivitätsniveau bzw. Wohlstandsniveau verschiedener Länder verglichen werden.

Einfach ausgedrückt: Land A und Land B produzieren dieselben Güter. In Land A erhält man die Produkte etwas billiger, dafür sind auch die Löhne geringer. Daher kann sich der Bewohner von Land A um sein Gehalt vor Ort genau so viel leisten wie die Bewohnerin von Land B in ihrem Land. Der Wohlstand in beiden Ländern ist also gleich – das klassische BIP von Land A ist aber aufgrund des niedrigeren Preisniveaus geringer. Das BIP in KKS (pro Kopf) bereinigt diese Verzerrung: Land A und Land B weisen hier denselben Wert auf, was auf ein ähnliches Wohlstandsniveau schließen lässt.

Bruttoregionalprodukt (BRP)

Das Bruttoregionalprodukt (BRP = regionales BIP) entspricht dem Gesamtwert aller als Endprodukte produzierten Güter und Dienstleistungen einer Region (z. B. Bundesland) in einem Jahr.

Bruttowertschöpfung (BWS)

Die Bruttowertschöpfung unterscheidet sich vom Bruttoinlandsprodukt nur durch den im BIP inkludierten Saldo aus Gütersteuern (z. B. Mehrwertsteuer, Mineralölsteuer usw.) minus Gütersubventionen (z. B. EU-Subventionen, Landes- subventionen an Krankenanstalten etc.).

Direktinvestitionen

Als Foreign Direct Investments (FDI) oder Direktinvestitionen werden grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen im Ausland bezeichnet (ab mind. 10% am stimmberechtigten Kapital). Sie werden unterschieden in aktive Direktinvestitionen (Investitionen von Wiener Unternehmen im Ausland) und passive Direktinvestitionen (ausländische Investitionen in Wiener Unternehmen).

EinzelunternehmerIn

Bei einem/r EinzelunternehmerIn handelt es sich um eine natürliche Person, die alleine für die Aufbringung des Kapitals zuständig ist, das volle Risiko für etwaige Verluste trägt und persönlich mit dem Privatvermögen haftet.

Forschung und Entwicklung (F&E)

Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) wird als schöpferische Tätigkeit definiert, welche auf systematische Weise unter Verwendung wissenschaftlicher Methoden mit dem Ziel durchgeführt wird, den Stand des Wissens zu vermehren sowie neue Anwendungen dieses Wissens zu erarbeiten.

Das Element der Neuheit und Originalität (neue Erkenntnisse, neues Wissen, neue Anwendungen) ist das wichtigste Kriterium, das F&E von den anderen wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten unterscheidet.

F&E-Quote

Die F&E-Quote (Forschungsquote) ist der am häufigsten verwendete Indikator im Bereich der Statistiken über Forschung und Entwicklung.

Sie beschreibt den Anteil der Ausgaben für F&E in % des Bruttoinlandsproduktes/Bruttoregionalproduktes einer Gebietseinheit. Damit eignet sich die F&E-Quote auch für internationale Vergleiche und Zielformulierungen.

F&E-Sektoren

Die F&E-Ausgaben werden in unterschiedlichen Sektoren getätigt: Im Hochschulbereich, bei den Unternehmen, im Sektor Staat und im privat-gemeinnützigen Sektor (z. B. wissenschaftliche Gesellschaften und Institute auf Vereinsbasis bzw. von Glaubensgemeinschaften). In dieser Broschüre werden die Forschungsausgaben nach diesen Durchführungssektoren (im Gegensatz zu Finanzierungssektoren) betrachtet.

Köpfe vs. Vollzeit-äquivalente

Die Beschäftigten in Forschung und Entwicklung werden auf zwei Arten dargestellt: Entweder als Kopfzahl – also als Personen, die in diesem Bereich tätig sind. Oder als Vollzeitäquivalent (VZÄ), eine standardisierte Vergleichsgröße, die den tatsächlichen Zeitumfang (Ressourcenaufwand) für F&E abbildet. Zu berücksichtigen ist einerseits das Beschäftigungsausmaß (Vollzeit, Teilzeit), andererseits der Anteil der Beschäftigung mit F&E.

NUTS

NUTS ist die hierarchische europäische Regionalgliederung und bedeutet übersetzt „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“ (Nomenclature des unités territoriales statistiques). Die Ebene NUTS-0 bildet die Staaten ab, NUTS-1 sind (oftmals rein statistische) Großregionen (z. B. „Westösterreich“).

In dieser Broschüre werden NUTS-2-Regionen verwendet, die in Österreich den Bundesländern bzw. europaweit den meisten Metropolen entsprechen. EU-weit gab es gemäß der hier verwendeten NUTS-2016-Klassifikation (gültig seit 1. Januar 2018) genau 281 Regionen auf NUTS-2-Ebene. Im Fall der angeführten Hauptstadt-Regionen schließen sie oft das städtische Umland mit ein (z. B. Comunidad de Madrid oder Lazio). Darunter existiert noch die NUTS-3-Ebene.

Sekundarabschluss

Ein mindestens höherer Sekundarabschluss nach ISCED 2011 (International Standard Classification of Education) entspricht dem Sekundarbereich II (Stufe 3), dem postsekundären, nicht-tertiären Bereich (Stufe 4) sowie dem Tertiärbereich (Stufe 5–8). Er umfasst alle Ausbildungen nach vier Jahren an einer Neuen Mittelschule oder Unterstufe in einer Allgemein bildenden höheren Schule (AHS), das heißt Abschlüsse von Polytechnischen Schulen, AHS-Oberstufen, Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (Matura), einer Lehre sowie eines Hochschulstudiums.

Warenkorb

Für die Bestimmung des Verbraucherpreisindex – und damit der Inflation – werden laufend die Preise festgelegter gleichbleibender Güter und Dienstleistungen, des sogenannten Warenkorbes, erhoben, die entsprechend den Ausgaben eines Durchschnittshaushalts gewichtet werden. Die Auswahl der Güter und Dienstleistungen (Indexpositionen) eines Warenkorbes werden laufend dem aktuellen Konsum der Bevölkerung angepasst. Im Jahr 2018 umfasst die Zahl der repräsentativen Indexpositionen für Österreichs Warenkorb 770 Waren und Dienstleistungen.

Wirtschaftssektoren oder -bereiche

Die Produktionsstruktur einer Volkswirtschaft gemäß Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) wird in drei große Wirtschaftsbereiche abgegrenzt: den primären (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), sekundären (Bergbau, Herstellung von Waren, Energieversorgung, Wasserversorgung, Abfallentsorgung, Bauwesen) und tertiären Sektor (Dienstleistungen).

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber



**Stadt
Wien**

Wirtschaft, Arbeit
und Statistik

Meiereistraße 7, Sektor B
1020 Wien
Telefon: +43 1 4000 83059
post@ma23.wien.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Klemens Himpele

Redaktionsteam

Daniel Jost, Maximilian Mayerhofer,
Alina Pohl, Philipp Tzaferis

Konzept, Design & Satz

Kunstuniversität Linz, Visuelle
Kommunikation: Tina Frank, Hanna
Priemetzhofer, Clemens Schrammel

Die Cover-Illustration wurde von
Studierenden der Kunstuniversität
Linz, Abteilung Visuelle Kommuni-
kation, im Rahmen eines Workshops
zu „Conditional Design“ entwickelt:
Sara Koniarek, Hannah Shong,
Marthe Manyi.

Druck

Wograndl Druck GmbH
7210 Mattersburg

Offenlegung

Statistische Analysen, welche die
Stadt Wien betreffen.

Rechtlicher Hinweis

Die enthaltenen Daten, Tabellen,
Grafiken, Bilder etc. sind urheber-
rechtlich geschützt.

Haftungsausschluss: Wir über-
nehmen keine Haftung für die
Richtigkeit, Vollständigkeit und
Aktualität des Inhaltes.

Nachdruck nur mit Quellenangabe.
ISBN 978-3-901945-36-6

Gedruckt in Österreich auf öko-
logischem Druckpapier nach den
Kriterien von ÖkoKauf Wien.
PEFC zertifiziert.



PEFC PEFC/06-39-364/16

Diese Broschüre steht auf
statistik.wien.gv.at zum kostenlosen
Download auf Deutsch und Englisch
zur Verfügung.

Wien, im August 2020

